



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

293 (26.10.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-60545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-60545)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2569.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 2.30 pro Quartal.
Anfertigung:
Die Gesammt-Beile 20 Bfg.
Die Reklamen-Beile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Hr. Redakteur Herm. Meber,
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Inseratentheil:
Karl Kpfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 293. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 26. Oktober 1894.

Der badische Sparkassenverband und die Annuitätsdarlehen.

Von betheiligter Seite wird der „Bad. Kor.“ geschrieben:

Der Vorstand des badischen Sparkassenverbandes hat vor wenigen Tagen seine erste Sitzung in Karlsruhe abgehalten. 55 Kassen, darunter alle größeren des Landes mit nur 2 Ausnahmen, sind nach Mitteilung des Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Siegrist-Karlsruhe, ebengiltig beigetreten; von den übrigen darf die Beitrittserklärung wohl in Kürze erwartet werden. Nach einer kurzen Besprechung über die Geschäftsführung und über Erhebung der Beiträge nahm der Vorstand Stellung zu der Frage der Annuitätsdarlehen, über die der Schriftführer, Herr Sparkassenverwalter Lesfer von Lahr, referierte.

Die wohlwollende, zum Theil auch in der gegenwärtigen Zeitströmung begründete, fürsorgliche Absicht der Großh. Regierung, durch Beschaffung billigen und in regelmäßigen Abzahlungen tilgbaren Bodenkredits der Landwirtschaft, vorab dem nothleidenden Theil derselben, dem Kleinbauernstand, aufzuhelfen, wird vom Verband voll und ganz gewürdigt. Obwohl zwar die Sparkassen keine unkündbaren Mittel zur Verfügung haben und so nicht eigentlich in der Lage sind, auf einen Zeitraum von 30—40 Jahren unkündbare Darlehen zu gewähren, so wird darin doch kein Hinderniß für die Bewilligung von Amortisations-Hypotheken erblickt, da eine richtig verwaltete Sparkasse ja für den Geldbedarf in kritischen Zeiten noch eine Reihe anderer sofort oder mit kürzerer Kündigungsfrist flüssig zu machender Mittel haben müsse. Ebensonenig verursacht die technische Behandlung der Annuitätsdarlehen irgend welche Schwierigkeit, noch auch die Wiederumbringung der in Folge der jährlichen Amortisationen eingehenden Kapitalien, zumal nicht nach Errichtung einer Geldvermittlungsstelle für den Verband; auch die durch die regelmäßig wiederkehrenden Abzahlungen wachsende Sicherheit dieser Art von Kapitalanlagen wird hervorgerufen.

Allein wenn so die Sparkassen auch durchaus bereit sind, der Aufforderung des Großh. Ministeriums in Bezug auf Einführung von Annuitätshypotheken zu entsprechen, so fällt es doch den in Betracht kommenden Darlehensnehmern, namentlich den Kleinbauern, überaus schwer, die Verpflichtung zu regelmäßiger Kapitalabzahlung einzugehen. Wer als Praktiker weiß, wie unendlich schwer es dem so ganz von gutem Wetter und guten Jahrgängen abhängigen Landwirth fällt, nur den Zins nach 6, 9, oft auch erst nach 12 Monaten aufzubringen, wie weit ihn ein Nachkroft in der Zeit der Rebenblüthe, ein Hagelschlag während der Laktation, anhaltender Regen während der Ernte in seinen Zahlungsverhältnissen zurückwirft und wie oft leider solche Fälle eintreten, der wagt nicht allzuviel von dem System der jährlichen Abzahlungen zu hoffen. Dazu kommt, daß viele, wo nicht die meisten Landwirthe allenfallsige Ersparnisse lieber zum Ankauf eines weiteren Grundstücks und zur Vergrößerung ihrer Wirtschaft verwenden, als zur Schuldentilgung.

Ferner ist nicht zu vergessen, daß die Sparkassen jetzt schon alle die Gelegenheiten zu Theilrückzahlungen gewähren, so daß die freiwillige Schuldamortisation theilweise besteht und in guten Jahren auch da und dort erfolgt. Einige Sparkassen, so z. B. Lahr, sehen sogar bei Beträgen bis zu 300 Mark überhaupt von einer vorherigen Kündigung ab, um die allmähliche, freiwillige Schuldentilgung desto mehr zu erleichtern und anzuregen.

Trotz dieser Bedenken aber wollen die Sparkassen keinesfalls hinter den von der Rheinischen Hypothekbank angebotenen Vortheilen zurückbleiben; insofern sie durchgehends günstigere Beleihungsjahre und weniger strenge Auswahl der Unterspänder haben, leichter von Fall zu Fall die kritischen Verhältnisse zu bewerkstelligen vermögen und sich mit dem Schuldner direkt und mündlich verständigen können, bieten sie noch weit mehr, als die Hypothekbank.

Deshalb beschließt der Vorstand des Verbandes badischer Gemeindeparkassen, seinen Mitgliedern die Gewährung von Annuitätshypotheken mit obligatorischer Terminzahlung als wünschenswerth zu empfehlen, zugleich aber auch dieselben aufzufordern, bei Theilrückzahlungen in Beträgen von einigen Hundert Mark den Schuldnern in Bezug auf Nachlaß der Kündigungsfrist möglichst entgegenzukommen.

Als Geldvermittlungsstelle fungirt nunmehr die Sparkasse Karlsruhe, an die Mittheilungen wegen Geldabgabe und Geldbedarf von den Verbandskassen zu richten sind.

In einer nächsten Sitzung soll über den Uebertragbarkeitsverkehr für Einlagen innerhalb Badens, über Anträge auf Abänderung des Sparkassengesetzes, Abgeordnete u. a. m. verhandelt werden. — Jedenfalls zeigt sich schon jetzt, daß der zu erledigenden Fragen gar mancherlei sind und daß es dringend im Interesse der Sparkassen geboten ist, sich zu gemeinsamen Handeln zusammenzuschließen.

(Neben wie den obigen Ausführungen Raum geben, sprechen wir unsere Genugthuung aus, daß der Sparkassenverband, trotz mancher von dem Herrn Referenten hervorgehobenen sachlichen Bedenken, den mitgetheilten Beschluß gefaßt hat. Wenn die Sparkassen bemüht sein wollen, den Darlehensnehmern noch günstigere Bedingungen zu gewähren, als sie von der Rheinischen Hypothekbank zugebilligt werden, so begrüßen wir dieses Entgegenkommen im Interesse der Durchführung eines gesunden ländlichen Bodenkredits. Es hat übrigens der Leiter der Hypothekbank wiederholt öffentlich erklärt, daß diese gern bereit ist, den Sparkassen den Vortritt zu lassen. D. R. d. „Bad. Kor.“.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Oktober.

Der sozialistische Parteitag in Frankfurt lehnte den Antrag v. Vollmar (die Anträge, welche die Bewilligung des bayrischen Gesamtbudgets durch die sozialistischen Abgeordneten tadeln, als erledigt zu betrachten) ab und nahm ein Amendement Stadthagen an, wonach die Bebel'sche Resolution (welche die Budgetbewilligung verweigert) durch den Zusatz: „Soweit die Bewilligung ein Vertrauensvotum für die Regierungen darstellt“ eingeschränkt wird, lehnte dann aber schließlich den dahin abgeänderten Antrag Bebel ab, so daß die Angelegenheit unerledigt blieb.

Die bereits erwähnte Einberufung des Reichstages ist auf Grund nachstehender Verordnung erfolgt: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen, verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird berufen, am 15. November d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichskanzler mit den zu diesem Zweck nöthigen Vorbereitungen. Urkundlich unter Unserer Höchstehändigen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Inseel.
Gegeben Neues Palais,
den 23. Oktober 1894.
Wilhelm.
Graf v. Caprivi.

Durch die frühzeitige Einberufung des Reichstages wird es ermöglicht, mit der Eröffnung zugleich die Feler der Schlusssteinlegung zu verbinden.

Am 20. d. M. tagte in Berlin die von dem Ausschusse des Bundes der Landwirthe eingesetzte Kommission behufs Formulierung von Abänderungsanträgen zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Unter Anerkennung der zum Theil segensreichen Wirkung des Gesetzes selbst wurde allseitig dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß, wenn irgend möglich, dieses Gesetz mit dem Unfallversicherungsgesetz vereinigt werde. Nach längerer Besprechung wurde beschlossen, daß im Bunde der Landwirthe unter Heranziehung eines Juristen die formelle Bearbeitung einer Gesetzesnovelle ausgeführt werden solle.

Mit der Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie beschäftigt sich eine soeben bei Conrad Stoppel in Berlin erschienene Schrift von Dr. Adolf Neumann-Hofer. Nach einer Darlegung der Gründe, die gerade die deutsche sozialdemokratische Partei und ihr Wachstum als ein ausgezeichnetes Objekt für eine Reichstagswahlstatistik erscheinen lassen, werden zur Vergleichung die absoluten Zahlen der sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen vom 15. Juni 1893 und vom 20. Februar 1890 gegeben. Aus dieser Vergleichung ergibt sich, daß 1893 in den 397 Wahlkreisen Deutschlands 7,673,973 gültige Stimmen abgegeben wurden, von denen 1,786,738 auf sozialdemokratische Kandidaten entfielen. Gegen 1890 wurden 1893 im Ganzen 445,431 Stimmen mehr abgegeben. Der bei weitem größte Theil dieser Stimmen, nämlich 359,440 oder 80,7 pCt., ist der Sozialdemokratie zu Gute gekommen, während nur 85,991 Stimmen oder 19,3 pCt. des Ueberschusses als Zuwachs sämmtlicher bürgerlicher Par-

teien zu verzeichnen sind. Dann wird in der Schrift, um die „Verzinsdemokratisierung“ der einzelnen Wahlkreise zu zeigen, eine Tabelle gegeben, in der alle 397 Wahlkreise, geordnet nach dem Verhältnis der sozialdemokratischen Stimmen zu sämmtlichen abgegebenen gültigen Stimmen bei allen Wahlen seit 1871, enthalten sind. In dieser Tabelle steht der Wahlkreis Berlin 4 mit 72,48 sozialdemokratischen Wählern von 100 im Jahre 1890 an der Spitze. Weiter folgen Mittheilungen über die gewählten sozialdemokratischen Abgeordneten, eine Vergleichung des Verhältnisses der sozialdemokratischen Wähler zu den Wahlberechtigten in den 24 Wahlkreisen, in denen die Sozialdemokraten 1893 die absolute Mehrheit errangen, die Verhältniszahlen für die Staaten und größeren Landestheile und die absoluten Zahlen für das ganze Reich bei allen Wahlen seit 1871, eine Vergleichung der auf die Parteien entfallenden Mehrheiten, eine Berechnung der Nachtheile, die die verschiedene Größe der Wahlkreise für den Umfang der parlamentarischen Vertretung der Sozialdemokratie haben soll, eine Schätzung der Stärke der Fraktionen nach dem Proportionalssystem u. s. w. Nach dieser letzteren Schätzung würden den Sozialdemokraten 92 Mandate statt 44, dem Centrum 76 statt 96, den Konservativen 54 statt 72, den Nationalliberalen 52 statt 53, der freisinnigen Volkspartei 34 statt 24, den Polen 12 statt 19 u. s. w. zufallen. Man braucht sich nicht die Schlüsse, die der Verfasser auf Grund des von ihm zusammengestellten statistischen Materials zieht, zu eigen zu machen, wird aber doch zugestehen müssen, daß die Schrift ein werthvoller statistischer Beitrag zur Beurtheilung des Anwachsens der Sozialdemokratie ist und sicherlich bei den bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen auch oft benutzt werden wird.

Aus der Hauptstadt Italiens wird uns geschrieben: Nach einer „Stefani“-Meldung erfolgte die Auflösung sozialistischer Vereine in 35 Provinzen des Festlandes; in den übrigen Provinzen bestanden keine Sektionen. Einige Gesellschaften, welche nachwies, daß die Arbeiterpartei fälschlich ihre Zugehörigkeit zur Partei angemeldet, wurden nicht aufgelöst, andere nur verurteilt. Unter den beschlagnahmten Dokumenten wurde ein Zirkular gefunden, welches die Arbeiterpartei an die Chefs der Sektionen gerichtet hat mit der Aufforderung, das Zirkular den Mitgliedern nicht mitzutheilen. Darin wurde gerathen, den Konsequenzen der letzten Besche betreffs der öffentlichen Sicherheit aus dem Wege zu gehen, die Chefs jedoch zum Widerstand gegen die bestehenden Gewalten aufgefordert. Insgesamt wurden aufgelöst 271 Vereine, welche sich sämmtlich zum Programm der Arbeiterpartei bekennen, welches ausdrücklich besagt, daß es auf der Basis des internationalen Kampfes steht und den Grundsatz aufstellt, daß die Haltung der Partei nach Wesen und That eine revolutionäre sein muß. Bei der Auflösung war keine Verhaftung notwendig, ausgenommen Verona, wo 5 Individuen wegen Hochrufen auf Caserio und die Anarchie verhaftet wurden. — Am Mittwoch fand in Rom die erste Berathung über die geplante Vereinigung der orientalischen Kirchen mit der katholischen Kirche statt. Der Papst hielt eine Rede über den Wiederanschluß der orientalischen Kirchen an die katholische Einheit und forderte den Cardinal Langénieux, den syrischen und den melchitischen Patriarchen, sowie den Vertreter des maronitischen Patriarchen auf, ihre Gedanken darzulegen. Der Papst schloß sodann die Sitzung mit dem Bedenken, daß er die Versammelten in einigen Tagen zu einer weiteren Konferenz einberufen werde.

Von der Königin-Regentin Christine von Spanien war in carlistischen Blättern jüngst behauptet worden, sie habe sich und ihren Sohn, den König Alfons XIII., in die Freimaurerei aufnehmen lassen. Gegen die Verbreiter dieses Gerüchtes soll jetzt, wie es heißt, auf Aufforderung der Königin gerichtliche vorgegangen werden. Die Staatsanwaltschaft hat zunächst den in Valencia ansässigen Dominicanermönch Corbato hinter Schloß und Riegel gesetzt. Er soll es gewesen sein, der in einem „Leo XIII.“ die Carlisten und die liberale Monarchie“ betitelten anonymen Buch diese Gerüchte verzeichnet und für den Carlismus, dem er mit Leib und Seele ergeben ist, ausgebetet hat. Der fromme Mönch, der zur Zeit in einem Nonnenkloster sein Quartier aufgeschlagen hatte und von dort aus in Ermangelung einer besseren Beschäftigung die Hege gegen das Königshaus als Specialität betrieb, wurde in dem Augenblicke abgesetzt, als er die Buchdruckerei betra-

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Oktober 1894.

wo der Richter gerade mit der Beschlagnahme des sauberen Nachmerkes beschäftigt war. Anfangs leugnete er, der Verfasser zu sein, schließlich gab er es zu, brohte aber für den Fall seiner Verhaftung mit großen Volkskundgebungen. Darin hat er sich nun allerdings gründlich geäußert; seine Haltung ist vielmehr, wie aus Valencia berichtet wird, in weiten Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden, und sogar der Prior des Ordens versucht sein Möglichstes, um ihn von den Hochschöhen abzuschüteln. Die Clericalen hoffen dagegen, daß, wenn er verurtheilt werden sollte, dadurch auch indirekt die Freimaurer und in weiterer Sinne alle „Reger“ getroffen werden würden, so daß der Prozeß auf jeden Fall zu ihren Gunsten ausfallen müsse.

Ueber die maßgebende Stellung, welche Professor Veyden am Krankenbette des Kaisers von Rußland einnimmt, wird dem „Berl. Volant.“ aus Sebastopol gemeldet:

Die Behandlung des kranken Zaren liegt hauptsächlich in der Hand von Professor Veyden, welcher sich andauernd des größten Vertrauens seines Patienten erfreut. Der berühmte Berliner Kliniker bestimmt — was unter den gegenwärtigen Umständen das Wichtigste ist — die Ernährungsform, über welche er folgende Verordnung getroffen hat: Der Kranke, welcher unter einem fortwährenden brennenden Durstgefühl leidet, erhält als Hauptnahrung Buttermilch. Diefelbe wird ihm in folgender Weise erwirkt: Vormittags 7 Uhr, dann um 11 Uhr, Nachmittags 3 Uhr und Abends 9 Uhr erhält der Zar je eine Karaffe mit 1 Liter dieses Getränks. Die um 9 Uhr Abends servirte Karaffe dient für den Gebrauch während der Nacht. Im Ganzen nimmt der Patient durchschnittlich drei Liter Buttermilch täglich zu sich. Der Zar genießt die Buttermilch mit außerordentlichem Behagen, da sie ihm gegen die Qualen des Durstes erfolgreiches Hülfsmittel leistet. Er hat hierüber wiederholt seine Befriedigung ausgesprochen. Feste Nahrung nimmt er nur wenig zu sich, hingegen wird eine Bouillon mit Eigelb öfter und gern von dem Patienten genommen. Wie bei allen Schwerekranken tritt auch in diesem Falle des Abends eine regelmäßige Verschlimmerung des Zustandes ein. Für die Nacht sind daher besondere Vorbereitungen getroffen: es schlafen abwechselnd zwei Aerzte in der unmittelbaren Nähe des Krankenbettes. Am Morgen empfängt der Großfürst-Thronfolger regelmäßig durch Professor Veyden einen Bericht über den zeitweiligen Zustand.

Das letzte Bulletin über den Kaiser von Rußland, das gestern Mittag 11 Uhr ausgegeben wurde, lautet: Der Kaiser schief in der Nacht wenig, stand aber am Vormittag wie gewöhnlich auf; der Appetit ist wie gestern, das Deben hat nicht zugenommen. Wenn auch so ein gewisser Stillstand in dem Leiden konstatirt wird, so schwinden die Kräfte des Patienten doch täglich. Gestern ließ der Kaiser dem Unvermeidlichen entgegen. Am die gedrückte Stimmung seiner Umgebung zu verschonen, ließ er sogar jüngst während des Frühstückes ein Musikcorps spielen. Die Kaiserin weicht, trotzdem sie selbst leidend ist, nicht von der Seite ihres Gemahls. Stundenlang sitzt sie neben dem Bohnstahl, in dem der Kaiser am liebsten ruht, wenn er dabei seinen Kopf an die Schulter seiner Gemahlin anlehnen kann. Sie weilt auch Nachts viel an seinem Bette, wenn der Schlaf nicht kommen will. Der Kaiser soll alles für den Fall seines Ablebens geordnet, auch sein Testament noch vervollständigt und mehrfach mit dem Großfürsten-Thronfolger darüber Rücksprache genommen haben. Man will wissen, der Kaiser habe dem Thronfolger empfohlen, schwierige Fragen mit dem von ihm stets seines hohen Rechtsgefühls wegen besonders hochgeschätzten Vorsitzenden des Minister-

comités, Geheimrath Bunge, zu besprechen und bei allen das Kaiserhaus betreffenden Familienfragen den Rath des Großfürsten Michael des Älteren einzuholen. Der amtliche „Regierungsbote“ verzeichnet das tiefe Mitgefühl, das in der gesamten ausländischen Presse sich ausdrückt, und betont dabei, tiefer als alle anderen Staaten sähle Frankreich, wie ganz anders die Verhältnisse Europas sich gestaltet hätten, wenn auf dem russischen Thron nicht ein Friedensfürst säße, der sich das Ziel gestellt hätte, zum Wohl der Menschheit zu leben. Diese letzten Redensarten — denn weiter sind sie nicht — werden wohl in den gegenwärtigen Tagen halb vergessen sein. Weiter meldet man aus Livadia, daß Prinzessin Alix neben der Kaiserin in der kleineren Villa wohnt. Täglich werden ihr von ihrem Bräutigam und den Mitgliedern der kaiserlichen Familie die Natur-schönheiten der Umgegend bei dem herrlichen Sommerwetter gezeigt. Der Seewind mildert die Mittagshitze. Gegenüber den Meldungen, die Prinzessin Alix werde bei ihrer Taufe den alten Glauben nicht zu verlassen brauchen, überhaupt das „Wiener Fremdenblatt“, daß die Taufe überhaupt beim Uebertritt von einem christlichen Bekenntnis zur orthodoxen Kirche nicht wiederholt werde. Auch habe die Prinzessin keineswegs ihren früheren Glauben zu verlassen, sondern nur das Glaubensbekenntnis der orthodoxen Kirche abzulegen und laut den Austritt aus der evangelischen Kirche zu vollziehen. Nach Versicherung von orthodoxer Seite fände eine sogenannte Beschneidung überhaupt nicht statt.

Die Herstellung des Friedens zwischen China und Japan scheint doch auf Schwierigkeiten zu stoßen. Die „Central News“ meldet die abermahlige Verwerfung neuer, bestimmter Friedensvorschlüge, welche die Vertreter einer neutralen Macht China und Japan unterbreitet haben sollen. Japan sei augenblicklich Friedensverhandlungen abgeneigt. Es sei außerdem der Ansicht, daß diese Eröffnungen in Hiroshima, wo sich der Hof, die Regierung und das kaiserliche Hauptquartier befinden, hätten angebracht werden müssen, sowie daß sie von einer durchaus bevollmächtigten Seite hätten ausgehen und auf der Anerkennung der unzugewandten japanischen Erfolge hätten beruhen sollen. Japan wüßte überhaupt China eine solche Niederlage beizubringen, daß es sein Land den fremden Mächten ohne Einschränkung öffnen müsse, wobei Japan den Löwenantheil davontrüge. China andererseits hat seine Bereitwilligkeit zur Entgegennahme von Friedensvorschlügen nur zum Eingehen eines Waffenstillstandes ausgedrückt. Im Gegensatz zu den Friedensbestrebungen gedenkt Japan augenblicklich den Krieg mit allem Nachdruck fortzuführen. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Yokohama vom 25. Oktober Nachmittags ist das Gerücht von der Landung japanischer Truppen in China zwar noch nicht amtlich bestätigt, findet aber allgemein Glauben, da festgestellt, daß Marschall Oyama die Landung in Port Arthur oder Wai-wei-Wai oder an diesen beiden Punkten bewerkstelligen sollte. Diese Nachricht wird aus Yokohama direkt bestätigt. Das Corps Oyamas, das dieser Tage mit den Chinesen bei Port Arthur zusammengestoßen sein soll, ist bei Sektosia auf chinesischem Gebiete gelandet. Japanische Truppen in Nordkorea überschritten den Jalufluß und marschirten in die Mandchurie ein.

Hochherzige Spende. Die Frau Großherzogin hat Herrn Prof. D. Bierordt in Heidelberg als dem Director der dortigen Diphtherieanstalt die Summe von 1000 M. zu geben lassen. Diese Summe wurde von Herrn Generalkonsul Carl Reiss in Mannheim zur Feier der Enthüllung des Kaiserdenkmals Herr R. Hoheit übergeben mit der Bestimmung, daß damit die Wirkung des Diphtherieerums erprobt und wissenschaftlich vertieft werden soll.

Ueberfluß an Justizakturen. Nachdem in diesem Monate 26 Justizakturen nach bestandener Prüfung in die Wartliste für Gerichtsschreiberstellen aufgenommen worden, hatten nurmehr 184 geprüfte Kandidaten ihrer Beförderung nach Gehaltsklasse H, bezw. vom 1. Jan. 1895 ab nach Gehaltsklasse G. Fürwahr eine stattliche Zahl! Den günstigsten Fall der Anstellung von 10 neuen Gerichtsschreibern, Registratoren u. pro Jahr angenommen, müßte der letzte der vorhandenen Anwärter dennoch 13 Jahre auf Beförderung warten. Doch sind bis jetzt nie 10 Reuanstellungen im Jahr erfolgt. Das ist gewiß ein recht entmutigender und mißlicher Zustand, demzufolge noch Anwärter aus der 1888er Prüfung und mit 40 Lebensjahren noch auf ihre Anstellung in höheren Gehaltsklassen warten. Würste es sich nicht, so schreibt die „Bad. Pr.“, empfehlen, die ältesten der vorhandenen etatsmäßig angestellten Justizakturen, die die Gerichtsschreiberprüfung bestanden, zu „charakterisirten Gerichtsschreibern“ oder „Registratoren“, je nach ihrer Verwendungsort, zu ernennen? Dies würde viel zur Hebung des Standesbewußtseins, zur Erhaltung der Zufriedenheit und Arbeitsfreudigkeit der betr. Beamten beitragen und der Regierung keinerlei Kosten verursachen. Das würde das lange Warten auf die ersehnte Beförderung einigermaßen mildern. Da ja ohnedies auf 1. Januar t. J. eine Neuregelung aller Einkommensanschlüsse erforderlich ist, könnte man die angelegte Titelverleihung an die in Betracht kommenden Beamten leicht damit verknüpfen.

Die Mannheimer Artillerie-Abtheilung ist gestern Vormittag 11 Uhr in Karlsruhe eingeübt. Eine größere Anzahl Offiziere der Karlsruhe Garnison, an der Spitze der kommandirende General v. Schlichting, hatte sich der Abtheilung schon vor den Mauern Karlsruhe's angeschlossen. Beim Erreichen der Stadt am Sankt-Elm-Abhang spielte die Kapelle den Finnländischen Reitermarsch.

Beihilfen zur Hagelversicherung. Aus den im badischen Monatsbudget für 1894/95 bewilligten Mitteln für Beihilfen zur Hagelversicherung kommen im L. J. 100,000 M. zur Vertheilung und zwar erhalten der Kreis Konstanz 39,298 M., Kreis Billingen 9099 M., Kreis Badstut 6888 M., Kreis Freiburg 6097 M., Kreis Strach 2798 M., Kreis Offenburg 5424 M., Kreis Baden 8082 M., Kreis Karlsruhe 6789 M., Kreis Mannheim 2519 M., Kreis Heidelberg 5670 M., Kreis Mosbach 18,801 M.

Ueber die Anwendung von Behring's Diphtherieheilmittel finden wir in der „Bad. Corr.“ folgende offizielle Mittheilungen: Nach den in neuerer Zeit festgestellten Erfahrungen anerkannter Fachmänner ist die Behandlungsmethode der Diphtherie mittelst Behring's Diphtherieheilmittel von hervorragender Bedeutung. Während die Anwendung des Heilverfahrens vorerst noch vorzugsweise auf Heilanstalten zu eingehender Beobachtung der Vorgänge, der Formen und der Wirkung des Verfahrens zu beschränken sein wird, empfiehlt sich die Schulpfimpfung nicht erkrankter Angehöriger einer Familie, in welcher ein ausgeprägter Diphtherie-Erkrankungsfall festgesetzt wurde, jezt schon zur Ausführung, da dieses Verfahren besonderen Modalitäten nicht unterliegt und nach den bisher gemachten Wahrnehmungen meist von Erfolg begleitet ist. Das Großh. Ministerium des Innern hat, wie die „Bad. Corr.“ erzählt, die Großh. Bezirksärzte angewiesen, bei dem Auftreten echter Diphtheriefälle, wenn die Gefahr epidemischer Ausbreitung der Krankheit vorliegt, die Schulpfimpfung besonders der übrigen Kinder der betroffenen Familie bei den behandelnden Ärzten anzufragen. Bei epidemischem Auftreten der Diphtherie in ärmeren Gemeinden, in welchen die Beschaffung von Behring's Diphtherie-

Ceremonien sind die Augen der jungen Frau noch zugeleitet; wenn sie vor Ermattung schwankt oder zu stolpern droht, so richtet die Brautsführerin sie auf und unterstützt sie. Ich habe einem solchen Schauspiel nur bei einer christlichen Koreanerin beigewohnt, deren Augen nicht zugeleitet waren, die sie aber während einiger Zeit jezt geschlossen hielt. Der Eindruck war entschieden unangenehm. Die Schwiegermutter überreicht ihrer Schwiegertochter dann die Kleider, Haarnadeln, Ringe, wie der Brauch vorschreibt, und nicht ihre Haare in zwei Zöpfe, während sie früher nur einen Zopf trug. Auch bei den Männern wird die Haartracht mit dem Abschluß der Ehe, der zugleich die Mündigkeit bedeutet, verändert; während sie früher das Haar in einem herunterhängenden Zopf trugen, strecken sie es nachher in einem Knoten auf, der auf dem Kopfe zusammengedrückt und durch eine kurze Kadel festgehalten wird.

Eine ganze Brücke von 90 Meter Länge gebohrt — ein so ungewöhnliches Ereignis hat sich nach dem „Pet. Vst.“ thatsächlich in den letzten Tagen des Septembers in Sestrowez bei Petersburg zugetragen. Als der Inspektor der dortigen Waffenfabrik eines Morgens zur Fabrik ging, machte er die Entdeckung, daß die höchsten, 90 Meter lange Brücke, welche die Offizierskaserne mit den Kronen-Magazinen verbindet, bis auf die Pfeiler und größten Querbalken vollständig verschwunden war. Die Brücke mußte über Nacht geflohen worden sein und sein Verdaht richtete sich gegen die Frauen und Kinder der Fabrikarbeiter und der Einwohner von Sestrowez. Noch nie hatte die Sestrowez'sche Polizei eine so sensationelle Anzeige erhalten! Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet, denn das Verbrechen lag thatsächlich vor: die Brücke war verschwunden! Die Sache war aber eigentlich, wie sich herausstellte, gar nicht so ganz unerklärlich. Am Abend zuvor war auf der Brücke, die schon sehr lange Jahre gedient hatte und über kurz oder lang erneuert werden sollte, mehrere Zimmerleute erschienen, die von der obersten Bretterlage mehrere Bretter aushuben, um nachzusehen, wie es mit der unteren Bretterlage bestellt sei. Auf neugierige Fragen gaben die Zimmerleute die nicht ganz genaue Auskunft, daß die Brücke erneuert werden solle. Das genügte. Die Brücke wird abgerissen, es sollte schon längst eine neue gebaut werden. — ein solches Gerücht flog mit Blitzeseile durch die Stadt, und kaum hatten die Zimmerleute Feierabend gemacht und sich von der Brücke entfernt, als von allen Enden die Weiber und Kinder mit allen möglichen Geräthschaften erschienen, um die Brücke in kurzer Zeit bis auf die Pfeiler zu zerstören. Es wurde alles fortgeschleppt, was sich nur fortbewegen ließ: das Gelande, die obere und die untere Bretterlage und selbst die kleineren und dünneren Stützbalke; einige versuchten sogar die Grundpfeiler herauszuschleusen! Der Haub wurde in ganzen Bootsladungen nach Hause gebracht, und die ganze Einwohnerchaft schien sich für den Winter mit Brennholz verorgt zu haben. Jezt werden alle diese vorsorglichen Hausfrauen und ihre Kinder zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Die Brücke wurde bei 88 Einwohnern von Sestrowez zusammengefaßt und gegen alle 88 Personen ist die Civil- und Criminalklage eingeleitet. Die Krone hat durch diesen Vorgang einen Verlust von etwa 1000 Rubel erlitten.

Fevilleton.

Kindliche Grobmannschaft. Alte Wahrheiten werden häufig am wenigsten beachtet. Diesen Eindruck empfängt man auch, wenn man einen Blick auf die Erziehung der Kinder in vielen Familien wirft. Ohne Zweifel haben die meisten Eltern den festen Vorsatz, ihre Kinder zu verständigen, charaktervollen und tüchtigen Menschen zu erziehen. Sie lassen es an gutem Unterricht, an Ermahnungen, ja selbst an einem vortheilhaften Beispiel nicht fehlen. Und doch geht ihr Herzenswunsch sehr oft nicht in Erfüllung, weil sie die Wahrheit des alten Sprichwortes: „Jung gewohnt, alt gethan“, bei ihren Erziehungsplänen zu wenig gewürdigt haben. Man betrachte nur das Leben: Viele Eltern sind zu wenig darauf bedacht, ihre schlichten Gemüther, die Einfachheit ihrer Bedürfnisse auch auf ihre Kinder zu übertragen. Während Vater und Mutter vielleicht noch im schlichten, aber ihrem Stande und ihren Mitteln angemessenen Kleide einherstreiten, flackern die Kinder neben ihnen aufgezogen einher wie die Weichlinge. Der Vater hat erst als Geselle oder als junger Meister für selbst erworbenes Geld sich eine Taschenuhr gekauft, als Fingerhauk kennt er nur den von ihm stets in Ehren gehaltenen Trauring — das hoffnungsvolle Söhnchen jedoch erfreut sich oft schon einer Taschenuhr, mit möglichst prägnanter, wenn auch unechter Kette, ehe es noch in die Geheimnisse der deutschen Buchstabenlehre sicher eingedrungen ist. Ist das Herzelein noch einige Jahre älter, so kommen zu der Uhr und der gleichenden Kette auch noch ein Fingerhauk, eine Geldbörse mit regelmäßigem, beliebig zu verwendendem Taschengeld und andere „Kleinigkeiten“. Sobald das Töchterchen der Familie nur erst verheiratet, auf den eigenen Beinen zu stehen, so ist es in seinem Aeußeren bereits mehr Modedame als Kind. Ketten und Schleifchen, Handschuhe und Sonnenschirm, dazu die nöthigen Bekleidungsstücke, sind ihm notwendige Bedürfnisse: alles Dinge, von denen die ehrbare Mutter in ihrer Jugend nie etwas wußte, die sie jezt aber trotzdem ihrem Kinde aufhängt. Häufige Besuche der Konditoreien, Theater, Konzerte, Restaurants u. gehören zum Lebensprogramm dieser Jugend. Gibt es außerdem irgendwas etwas zu sehen, so wäre es grausam, dem armen Kinderchen den Genuß nicht zu gönnen. So wird denn hingelaufen, bezahlt, getrunken, spät nach Hause gegangen: es hat zwar viel Geld gekostet, allein die lieben Kleinen haben doch eine Freude gehabt. So ein Mutterkind hat Bedürfnisse, von denen sich die Jugend der „guten alten Zeit“, die wenigstens auf diesem Gebiete viel besser als die Gegenwart war, nichts träumen ließ. Aber was kann die Schule thun, wenn die Grobmannschaft und Verschwendungssucht bei Kindern im Elternhause gefördert wird? — „Jung gewohnt, alt gethan.“ Wer sich in der Jugend an eillen Taak, unnütze Gesandgaben, an hohes Progenium und das Begeh von einem Genuß und Nerventheil zum andern gewöhnt hat, der wird auch in älteren Jahren meistens ein Verschwendler, ein Vergnügling, ein lecher Wohlthäter sein, aber nur selten ein tüchtiger, charaktervoller und guter Mensch werden. Die Kunst, sich etwas zu verschaffen, will in der Jugend geübt sein; im Alter ist schwer lernen. Aber in älteren Jahren zeigen sich meistens erst die Ueberspannungen der hier gerügten Kindererziehung: Körper-

licher und wirtschaftlicher Verfall, „Deflation“, Elend, Verbitterung und am Ende eines solchen Daseins vielfach das Juchhaus und der Selbstmord. Hierzu meint der „Würgburger G. A.“: Es gibt — leider! — keine Statistik der „verhehlten“ Leben; aber wenn es eine solche gäbe, so würden ihre Zahlen eine harte Anklage gegen jene Eltern bilden, die statt pflichtbewußter Elternliebe gegen ihre Kinder in ernsten, häuslichen Erziehungsfragen nichts anderes über als — Elternschwäche!

Ueber Hochzeitsgebräuche bei den Koreanern lesen wir in der „Köln. Ztg.“: Am Hochzeitstage wird ein Fest im Hause der Eltern der Braut bereitet, zu dem sich der Bräutigam mit einer Gans, dem Symbol ehelicher Treue, einfindet; im Hofe betet er den Himmel an und tritt dann in das Gemach, in dem das Mahl aufgetragen ist. Hier sieht er seine zukünftige Frau meist zum ersten Male. Sie trägt ein rothes Hochzeitsgewand und darüber einen blauen Gasseleier, der sie ganz bedeckt; als Kopfschmuck dient die Brautkappe aus vergoldeten Plättchen und edlen oder unedlen Steinen und Perlen. Ihr Gesicht ist ganz weiß angemalt mit einem runden, rothen Fleck auf der Stirn und zwei ebensolchen Flecken auf den Wangen. Ihre Augen sind mit der weißen Masse, mit der das Gesicht angestrichen ist, umgeben und bleiben so drei Tage geschlossen; in den gefalteten Händen hält sie eine Papierrolle. Sie wirft sich alsdann zweimal vor dem Bräutigam auf die Erde, während die alte Frau, die bei Hochzeiten als Brautführerin, bei Begräbnissen als Leichenbitterin amtet, dem Bräutigam die Enden von zwei Strähnen rother Seide zuwirft, deren andere Enden sie selbst in der Hand behält. Dann bietet die Brautsführerin dem Bräutigam Wein an und Braut und Bräutigam trinken dreimal, womit die Ehe als abgeschlossen gilt. Während der nächsten drei Tage bleibt der junge Ehemann im Hause seiner Schwiegereltern; während dieser drei Tage bleiben die Augen der Braut zugeleitet, sie wird von den Dienerrinnen gefüttert und darf unter keinen Umständen ein Wort sprechen. Am zweiten Tage schenkt die Schwiegermutter dem jungen Ehemann einen Tisch mit darauf gerichteter Mahlzeit; Tisch und Essen scheidet der Gatte dann gewöhnlich in sein eigenes Haus. Am dritten Tage begibt sich die Braut in das Haus ihrer Schwiegereltern. Frauen der höheren Stände dürfen sich bei dieser Gelegenheit, wenn ihre Mittel es erlauben, eines Tragkubles mit zwölf Trägern bedienen, ein Vorrecht, das im gewöhnlichen Leben nur den Prinzessinnen von königlichem Geblüt zuhebt. Dem Bräutigam, der bei dieser Gelegenheit die Hoftracht anlegt, muß, selbst wenn er der niedrigen Klasse angehört, während er sich in das Haus seiner Braut begibt, Jeder, auch der Höchste im Lande ausweichen. Wenn die junge Frau das Haus ihrer Schwiegereltern betreten hat, verrichtet sie vor ihnen den „Kotau“ und bietet ihnen Wein und Kaki (ein rothes, sehr hübsch aussehendes, aber ganz geschmackloses Gese) an. Der Wein wird getrunken und die Kaki gefressen und die Kerne der letzteren nach der Braut geworfen. Wenn ihr viele in den Schooß fallen, so ist das ein Zeichen, daß sie viele Söhne haben wird; der Wunsch für eine zahlreiche männliche Nachkommenschaft wird überhaupt oft wiederholt. Auch während dieser

Heilmittel Seltens der Privaten und der Gemeinde sich nicht erwarten lässt, dürfen die Groß-Bezirksärzte die zur Vornahme der Schutzimpfung eventuell auch zu Heilmitteln erforderliche Menge des erwähnten Stoffes auf Staatskosten anschaffen. Die Groß-Bezirksärzte werden über die Verhütung des Heilmittels in ihren Bezirken und die dabei gemachten Erfahrungen überhaupt, im Besonderen mit den praktischen Ärzten des Bezirkes, näheren Bericht an das Groß- Ministerium des Innern erstatten, sobald hierzu genügendes Material vorliegt. Der Landesgesundheitsrat tritt demnächst zur Berathung von Maßregeln zusammen, die im Falle einer epidemischen Verbreitung der Diphtherie zu ergreifen wären.

Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Unter dem Vorh. des Herrn Geheimraths Bierordt hat die Karlsruhe'ger Zweigabtheilung des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ihre Wirksamkeit sowohl für Karlsruhe als Bezirks- wie auch als Zweigverein für das Großherzogthum wieder aufgenommen. Der Zweigverein wird eine Reihe von Vertretungen in Städten und Landbezirken errichten, um von diesen über die Trunksuchtverhältnisse ihrer Bezirke genaue Kenntniss zu erlangen und hierdurch für seine Thätigkeit eine zuverlässige Grundlage zu erhalten. Es ist zu wünschen, daß die Bestrebungen des Vereins in weiteren Kreisen, als dies bisher der Fall war, verständnißvolle Unterstützung finden möchten.

Zu Mannheimer Diesterweg-Verein wird nächsten Samstag Abend, 8 1/2 Uhr beginnend, der Geburstag Diesterwegs feierlich begangen. Die Feier findet im Schiefelekaale statt. Die Festrede hält Herr Hauptlehrer Strodel von hier. Zu dieser Feier werden Freunde der Sache und einer liberalen Jugendbildung hierdurch freundlich eingeladen. Entree wird nicht erhoben; auch Damen können teilnehmen. Wir können den Festtheilnehmern einen angenehmen Abend in Aussicht stellen.

Erste Warnung. Neuerdings kommen auf Kirchweihen und auf Jahrmärkten und besonders auch in Verkaufsläden Zuderwaaren zum Verkauf, in denen eine aus einer kleinen Stahllunge bestehende Blaseinrichtung eingefügt ist. Kleinere Kinder versuchen sich selbstredend, wenn man ihnen solche Räucherkerzen reicht, nicht lange auf Blasen, sondern sie machen sich gewöhnlich alsbald an's Vertilgen der Süßigkeit. Dabei kam es in den letzten Tagen wiederholt vor, daß Kinder diese Stahllungen verschluckt haben. Nicht immer geht dies so leichterdings ab, denn in einem Orte im Weichenthal blieb bei einem zweijährigen Kinde ein derartiges Stahllingelchen im Schlunde stecken, sodas operativ eingeschritten werden mußte. Eltern sollen also ihren Kindern solche Zuderwaaren nicht verabreichen, andererseits sollen aber auch solche verhängnisvolle Schwaaren überhaupt nicht zum Verkauf kommen dürfen.

Wer hat den Wein spendirt? Eine Frage nach Neustadt a. H. Unter nebenstehender Stichmarke erzählt Dr. D. Saul-Stuttgart im „Neuen Wiener Tagbl.“, daß er mit einem Kollegen vor 7 Jahren um 11 Uhr Nachts auf dem Bahnhof in Neustadt a. H. gewesen und auf den erst Morgens 4 Uhr nach Frankfurt a. M. abgehenden Zug gewartet habe. Es wurde ein kleiner Spaziergang vorgeschlagen. Auf dem Wege seien sie von einem älteren Herrn um Feuer für seine Cigarre angeprochen worden. Auf die Frage, ob die Herren noch einen Spaziergang machen, wurde dies bejaht mit dem Zufuge, daß noch so lange Zeit zum Frühgange sei. Der Neustädter lud nun die beiden fremden Herren zu einem Trunk bei sich ein. Als das Thor geöffnet, wurden die Stiefeln ausgezogen, damit die Frau nichts hören sollte. Oben angekommen, wurde in einem dunkeln Zimmer Raft gemacht. Der Wirth verschwand und kam mit Weinflaschen beladen wieder zurück. Im Dunkeln wurde eingeschenkt und getrunken, es soll ein „ausbändig edles Raß“ gewesen sein. Endlich nahte die Zeit des Aufbruchs. In Strampfen ging es wieder flüster die Treppe hinab und mit einem Handdruck verabschiedeten sich die beiden Fremden von ihrem lebenswürdigen Gastgeber. „Also nochmals besten Dank, Herr —“, sagte ich (Dr. Saul) vor der Haustür gerührt, indem ich meine Stiefel anzog. „Und wenn sie mal nach Frankfurt kommen —“, „An mir treffe uns mitte Nacht uff der Zeil, dann revanchire Sie sich“, lachte er. „Abje, meine Herr.“ Vergeblich habe ich nachher nach Namen und Art unseres unbekanten Gasts freundschaftlich geforscht. Es ist mir nicht gelungen, ihn aufzufinden. Allein deßhalb behalte ich den Unbekanten doch in gutem Andenken; er war ein dunkler Ehrenmann in des Wortes schönster und edelster Bedeutung. So Herr Dr. Saul, Wer war nun der edle und originelle Gastgeber in Neustadt a. H.?

Das Karlsruhe'ger Colosseum gibt nächsten Samstag Abend im hiesigen großen Saalbauale ein einmaliges Gastspiel unter Mitwirkung der 18 Mann starken Colosseumkapelle. Wir machen hiermit auf diesen Abend, welcher ein sehr genussreicher und amüsanter zu werden verspricht, besonders aufmerksam.

Die Separat-Demonstrationen, welche gestern Abend im großen Saalbauale durch Herrn Physiker Albus mittels des elektrischen Niesen-Projektions-Mikroskops stattfanden, hatten sich eines sehr starken Besuchs zu erfreuen. Die zahlreichen mächtigen Schattenbilder erregten großes Interesse und fanden allseitigen Beifall.

Beleidigungsklage. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Zu Ihrer Berichterstattung in Nr. 292 vom 25. cr., betreffend Beleidigungsklage unseres Herrn Baum gegen den früheren Theilhaber der Kohlenhandlung Jos. Schürmann in Coblenz, bemerken wir ergebenst, daß wir mit der Firma Schürmann Söhne, die in Ruhrort wohnt, keinen Vertrag über Kohlenlieferung abgeschlossen haben, sondern nur mit der Firma Jos. Schürmann in Coblenz, der aber weder Bergwerksbesitzer noch Schiffsrheder ist, sondern nur Vertreter der Fische „Helene Amalie“ war. Wir bitten, dies gefl. berichtigen zu wollen. Hochachtungsvoll: Ferd. Baum & Co.“ Eine ähnliche Berichtigung schickt uns auch der hiesige Vertreter der Firma L. Schürmann Söhne in Ruhrort, Herr Otto Streibel dahier, welcher noch bemerkt, daß die Firma L. Schürmann Söhne in Ruhrort in keinerlei Beziehung steht zu dem in die Beleidigungsklage verwickelt gewesenen Josef Schürmann in Coblenz. Die unliebsame Verwechselung der beiden obengenannten Firmen ist auf einen bedauerlichen Irrthum eines unserer Gerichtsreferenten zurückzuführen.

Leiche gelandet. Heute früh wurde an der Stephanienspromenade oberhalb des Rheinparks die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Person im Rhein gelandet. Die Leiche muß schon ca. 4 Wochen im Wasser gelegen haben. Was jezt konnte dieselbe noch nicht agnosizirt werden.

Konkurse in Baden. Baden. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Architekten August Moser in Baden; Konkursverwalter: Groß-Notar Gallus in Baden; Prüfungstermin: Montag, 19. November. — Waldshut. Ueber das Vermögen des Gastwirths Friedrich Schürmeier in Unterlauchringen; Konkursverwalter: Waisenrath Bornhausen in Waldshut; Prüfungstermin: Dienstag, 4. Dezember.

Witwenwaisenliches Wetter am Samstag, 27. Oktober. Der tiefe Luftwirbel im Westen wandert über Schottland nach der südnordwestlichen Küste und beherrscht bereits ganz Mitteleuropa, so daß nur in Südtalien, auf der Ballarabhalbinsel und im südlichen Rußland noch ein schwacher Hochdruck vorhanden ist. Unter diesen Umständen ist für Samstag und Sonntag trübes und zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter bei höherer Temperatur zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer stand	Lufttemperat. in Grad. C.	Luftfeuchtigk. in Prozent	Windrichtung und Stärke (10-stündl.)	Niederschlagsmenge in Millim.	Bemerkungen
25. Okt.	Morg. 7 ⁰⁰	745,1	11,0	89	S 4		
25. „	Mittg. 2 ⁰⁰	740,8	14,2	81	S 2	8,1	
25. „	Abds. 9 ⁰⁰	743,8	10,6	89	S 4		
26. „	Morg. 7 ⁰⁰	745,9	11,6	82	SW 6		

Höchste Temperatur den 25. Oktober 16,0°
Tiefste „ vom 25. „ 9,8°

Aus dem Großherzogthum.

Karlsruhe, 25. Okt. Die Fieberhalle Karlsruhe hat die Tonchöpfung Kaisers Wilhelm II., den „Sang an Regier.“, in das Programm ihres am 1. Dezember zur Feier ihres 52. Stiftungsfestes im Festhallsaal stattfindenden großen Konzertes aufgenommen. Dieses hochinteressante Chorwerk, dessen Text ebenfalls eine Dichtung des Kaisers umfasst, wird, so schreibt die „Bad. Volksztg.“, in der Fieberhalle eben so gut geschuldet als begeisterte Sängern finden und jedenfalls zu einer ganz vorzüglichen Wiedergabe gelangen.

Karlsruhe, 25. Okt. In der letzten Plenarversammlung der Handelskammer bildeten die Fragen der Abänderung der Unfallversicherungsgesetze und der Erweiterung der Unfallversicherung die Hauptgegenstände der Tagesordnung. Die der Kammer bekannt gewordenen Abänderungsvorschläge zu dem 3. in Geltung befindlichen Unfallversicherungsgesetz fanden fast durchgehend die Zustimmung der Versammlung. Dagegen vermochte man sich für die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und das Handelsgewerbe in der Weise, wie es ein dem Wunderrathe von dem Reichsanwalt unterbreiteter Gesetzentwurf vorschlägt, nicht auszusprechen; daß für einzelne der staatsförmigen Unfallversicherung noch nicht unterliegende Betriebszweige der Einbeziehung in diese Versicherung erwünscht sei, wurde dagegen ebenfalls nicht verkannt.

Karlsruhe, 25. Okt. Heute Mittag entgleiten die Maschine und der Packwagen des 11 Uhr 36 Minuten nach Nagau abgehenden Personenzuges bei dem Uebergang in der Gartenstraße in Folge eines Laichenbruchs. Die Lokomotive kam quer über die Schienen des Nebengleises zu stehen; der Zug wurde etwas später mittelst einer Reifevermählchine weiter befördert. Außer dem Lokomotivführer Wassermann, welcher in der rechten Hüfte eine Quetschung davontrug, ist Niemand verletzt. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

Zaisenhausen, 25. Okt. Ein großer Schaden wurde

einem hiesigen Landwirth dadurch zugefügt, daß ihm während der Nacht von hübscher Hand in eine Gerbstube, worin sich ca. 19 Hektoliter gestampfte Trauben befanden, Petroleum gegossen wurde, wodurch das Ganze unbrauchbar ist.

Vom Walde, 25. Okt. Der lebhafteste Gang in der Uhrenfabrikation hat angehalten. Der Absatz nach Rußland hat, seitdem der neue Handels- und Zollvertrag in Kraft ist, stetig zugenommen. Die russischen Abnehmer mühten sich zum großen Theil auch an bessere Zahlungsweise gewöhnen. Lebhaft bedauert wird in der Uhrenbranche das Schitern des Handelsabkommens mit Spanien.

Zell i. W., 25. Okt. Die „Mechanische Weberei“ hier ließ aus dem badischen Unterland mehrere Eisenbahn-Waggons Kartoffeln kommen und gab sie zum Selbstkostenpreis an ihre Arbeiter ab, welche letztere dadurch das Fehlen dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels auf etwa 65 Pfg. zu stehen kommt.

Wälzisch-Bessische Nachrichten.

St. Barthausen, 25. Okt. Western rutschte beim Graben eines Brunnens eine große Erdmasse nach, welche den Arbeiter Franz Staiger von hier verschüttete. Nur als Leiche konnte der Unglückliche heraufgeschafft werden.

Neustadt, 25. Okt. Der junge Kaufmann F. Dreher, welcher sich in seiner Wohnung in die Schläfe schoß, ist gestorben.

Landau, 25. Okt. In dem Familienprozeß des Agenten Eduard Morin von hier hat auf dessen Berufung gegen ein Urtheil des Landgerichts Landau vom 6. Oktober 1898 unterm 20. Juni d. J. das Oberlandesgericht in Zweibrücken, unter Aufhebung des angefochtenen Urtheils und des Beschlusses vom gleichen Tage, die Sache an die erste Instanz (Landgericht Landau) auf Grund der §§ 190, 292, 409 und 601 der R.-G.-P.-O. zurückverwiesen, wo zum 30. November d. J. vor letzterem der Neuverhandlungstermin anberaumt ist.

Mainz, 24. Okt. In verfloßener Nacht wurde hier in dem Parterrestock eines Hauses der Kaiserstraße ein großer Silberdiebstahl ausgeführt. Die Diebe, denn mehrere müssen es gewesen sein, drangen durch ein nach dem Garten gelegenes Fenster ein und entnahmen den unverschlossenen Schränken die theilweise sehr wertvollen Gegenstände.

Ernte- und Marktberichte.

Mannheimer Tabakmarkt. Die „Südd. Tabakztg.“ schreibt: In den letzten Tagen wurden in Herzheim ein paar hundert Centner Tabak zu 27 Mark verkauft; ferner Sandblatt in Heidenheim, Käferthal zu 20—21 Mark; in Heidesheim sind heute einige hundert Centner Tabak abgehängt worden. Vom Haß wird uns berichtet, daß der Haupttabak in den Ortschaften Koggenheim zu 30 Mk., Heidesheim zu 28 Mark, Boffenheim zu 28 Mark, Lindernheim zu 26 Mark, Sand, Kersfeld, Westhausen zu 24—26 Mark rasch verkauft wurde.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 24. Okt. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Wähling.

1) Wegen Körperverletzung durch Ueberschreitung des Züchtigungsrechts hat sich **Schopf**, der 28 Jahre alte Karl Friedrich Schopf von Sinheim zu verantworten. Schopf hat im Juli d. J. einen 6jährigen Schüler abgestraft und ihm dabei einen Fußtritt versetzt, was nach dem ärztlichen Gutachten in Anbetracht des jarten Alters des Knaben allerdings eine Ueberschreitung des Züchtigungsrechts involvire. Das Urtheil lautete auf eine Geldstrafe von 25 Mk. event. 5 Tage Gefängnis. Verteidiger Rechtsanwalt König.

2) Der 28 Jahre alte Maurer Karl Weite von Offenbach a. M. soll Mitte Dezember v. J. im Gasthaus „Halbes Rind“ aus einem dem Konzertmeister Paul Otte gehörigen Koffer einen Tuchrock, ein Paar Schuhe und andere Gegenstände im Werthe von zusammen 15 Mk. entwendet haben. Der schon vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte wurde wegen Mangels hinreichenden Beweises freigesprochen.

3) Der 30 Jahre alte Maurer Ludwig Benzinger von Heidenheim entwendete am 17. August d. J. bei Wirth „Goldener Mond“ aus einem dem Konzertmeister Paul Otte gehörigen Koffer einen Tuchrock, ein Paar Schuhe und andere Gegenstände im Werthe von zusammen 15 Mk. entwendet haben. Der schon vielfach wegen Diebstahls vorbestrafte Angeklagte wurde wegen Mangels hinreichenden Beweises freigesprochen.

4) Die 20 Jahre alte Dienstmagd Wilhelmine Wagner von Heidelberg ließ sich am 24. Oktober v. J. unter dem falschen Namen Katharine Wilhelmine Bertsch ins Ark. Krankenhaus aufnehmen, kam hier einige Tage später mit einem Kind nieder und veranlaßte dessen Eintragung in die Standesregister mit dem falschen Namen Katharina Bertsch. Wegen Vergehens gegen § 169 und Urkundenfälschung im Sinne des § 271 R.-G.-B. erhält die Wagner 3 Monate Gefängnis.

5) Gegen den 24 Jahre alten Tagelöhner Wih. Kupf von Jechin ergeht Urtheil wegen Kupperei auf 3 Monate Gefängnis, abzgl. 2 Monate der Untersuchungshaft. Berth.: H. A. Dr. Jordan.

6) Seit April v. J. wurden an der Jungbushstraße vor dem Hause G. S. S., wo die Trambahnbendiensten ihre Körbe mit dem Eßgeschirr niederzustellen pflegen, damit dieselben von ihren Frauen abgeholt werden, eine Anzahl dieser Körbe entwendet. Im September ds. J. wurde endlich der Dieb in flagranti festgenommen. Es war der vielfach, darunter

„Ich hoffe, Ihnen in nicht fernere Zeit mehr nähen zu können als bisher gesehen. Adieu noch einmal, und Gottes Segen zu unserem Vorhaben.“
„Gottes Segen tausendmal — ich werde darum beten, Herr Gardiner — ich werde wieder beten lernen, um für Gerard zu bitten!“

16. Kapitel.

Es war die Nacht des großartigen Festes, das der allgefeietere Dr. William Hanken-Gardiner vor seiner auf den nächsten Morgen festgesetzten Abreise seinen Freunden zum Abschiede gab.

Unter dem sternbesäeten Himmelzelt, von dem tiefdunkelblauen Hintergrunde hob sich die schlank graziöse Gestalt der „Florida“, Dr. Gardiner's Nacht- und Schaulap des Festes in strahlender Helle ab; alle Laute lichterflimmernd wie die Fenster eines illuminierten Hauses, vom Deck bis hinauf zum höchsten Top der Masten mit weihen und farbigen Lampionen geschmückt. Jeweilig, doch um den Effect zu erhöhen, nur auf Momente, strahlte sie grellmächtiges bengalisches Licht aus, das Meer weithin mit Tageshelle erleuchtend — dann wieder in das sanfte Dunkel der Nacht zurücksendend, das nach solchen Momenten tief erscheint, und aus dem nur sie sich leuchtend abhebt wie ein schimmernder Edelstein in schwarzer Fassung.

Das Deck ist der große Ballsaal des Festes. In der Mitte, zwischen den beiden Masten, hat auf einem Empor das Orchester Platz genommen; es besteht aus Dr. Gardiner's eigener Kapelle, die zu dem Schiff gehört wie dessen Mannschaft und ihn auf allen seinen Reisen begleitet. Die Matrosen sind in Gala-Uniformen, die aus Atlas und Sammet bestehen, die Masten bis zum Mars hinauf sind in Säulen ergoßener Gewächse verzwandelt; Blumengirlanden schmücken den Bord, die Schiffstreppe, das untere Tauwerk, sämtliche Gärten der Colonie sind bis auf die letzte Blume geplündert worden, um die „Florida“ des lieben Dr. Gardiner schmücken zu helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Nachdruck verboten.)

82

(Fortsetzung.)

„Nur zwei Aufseher begleiten uns“, fuhr Fortier fort. „Eine Flucht von diesem Eden, leeren, aller Verbindung mit der Außenwelt beraubten Gelände erscheint ja unmöglich. Sie ist nur dann möglich, sogar leicht, wenn man wie Gerard nicht etwa nur ein Boot oder ein Floß oder gar nur die eigene Schwimmkraft, sondern ein festlichtes Schiff zur Disposition hätte, das bereit und im Stande wäre, den Flüchtling über ein ganzes Weltmeer hinweg zu führen. Sie begreifen, daß dies bei den gewöhnlichen Deportirten, welche man hierher sendet, schwerlich schon jemals der Fall gewesen; man bedarf hier also nicht jener detaillirten Ueberwachung wie in den Gefängnissen des festen Landes.“

„Gut. Was weiter?“
„In jener frühen Stunde, von der ich sprach, herrschte noch halbe Dämmerung und Alles ist noch halb verschlafen. Man marschirt nicht in geordnetem Zuge; trägt, mit noch halb geschlossenen Augen, der Eine sich nicht um den Anderen kümmernd, schwankt man verdrossen seines Wegs. Es ist jener, den Sie dort sehen, er fährt hier an dieser Stelle vorüber, wo wir uns befinden. Es würde Gerard ein Leichtes sein, ein wenig zurückzubleiben, sich von dem Zuge zu verlieren, — nach wenigen Schritten entzieht ihn jener Streifen Dämmerung dort den Blicken der Anderen und verdeckt ihn bei seinem Laufe nach der nahen Küste. Diese erreicht er in zwei Minuten, — das Weitere von dort aus wäre dann Ihre Aufgabe.“

„Ganz recht, und es ist dafür gesorgt. Ihr Plan vereinigt sich vortrefflich mit dem meinigen, es kommt nur darauf an, den Zeitpunkt festzusetzen. Noch müssen wir uns drei bis vier Tage gedulden. Mein Plan erfordert, daß die Flucht in der Nacht vor dem Tage meiner bereits angefügten Abreise stattfindet, während eines Festes, das ich in jener Nacht an Bord meiner Nacht geben werde. Die Illu-

mination meines Schiffs mit vielen Flammen, seinem Glänzen im hellsten Licht und das Aussteigen der Feuerwerkskörper in der Gegend desselben wird Ihnen zeigen, daß die betreffende Nacht gekommen. Am Morgen derselben um halb vier Uhr findet Gerard ein mit helfenden Freunden bemanntes Ruderboot an jenem Küstenpunkte jenseits des kleinen Dichtes dort seiner harrend. Falls man wirklich sein Verschwinden aus dem Zuge bemerkt und ihn verfolgen will, so wird man doch dazu außer Stande sein, sobald er nur erst einmal das offene Meer erreicht hat, denn kein Boot wird hier sein, die Verfolger aufzunehmen, — die wenigen kleinen Bojen, über welche die Insel Non zum Verkehr mit anderen Inseln gebietet, werden längsfeits meines Schiffes liegen, wohin sie die von mir geladenen Gäste geführt. Der Plan ist gut, wie Sie sehen; das gute Non wird so abgeschnitten von der übrigen Welt sein, daß ihm nichts Anderes übrig bleibt als der seitraubende Weg der Signale, um von seiner Hilfslosigkeit Kunde zu geben.“

„Der Plan ist gut“, pflichtete Fortier bei, „doch hüten wir uns vor Robin. Er schleicht hier herum.“
„Wie, Robin? Er ist ja des Dienstes entbunden und hat eine Disziplinaruntersuchung zu bestehen.“
„So hörte ich auch. Allein Sie dürfen nicht vergessen, daß er frei ist, und er schleicht hier herum, ich habe ihn gesehen. Ich vermute, er trachtet nach einer Gelegenheit zur Rache und späht mir nach, um sie zu finden.“

„Wohlan, wir müssen auf unserer Hut vor ihm sein. Vor Allen nehmen Sie Bedacht, seine Augen nicht auf Gerard zu lenken. Genug jezt, ich muß Sie verlassen und werde Sie nicht wiedersehen, bevor unser Freund gerettet ist. Alsdann werde ich, bevor mein Schiff die Anker lichtet, noch einmal mein Glück beim Gouverneur für Sie einlegen, und es wird Geltung haben, denn kein Mensch wird mich bezugnehmen — mein Plan ist so berechnet, daß man es nicht kann — ja, man wird sogar glauben, mich Unrecht gethan zu haben, wenn ich gehe, und wird bestrebt sein, es gut zu machen, indem man meinem Verlangen um so bereitwilliger entgegenkommt. — Leben Sie wohl!“

„Leben Sie wohl — und tausend, tausend Dank für die Güte, die Sie mir gezeigt!“

mit Buchhaus vorbehaftet 60 Jahre alte Korbmacher Joh. Reinhard von Darmstadt, welcher heute wegen dieser Diebstähle zu 2 Jahren Buchhaus und 3jährigen Ehrverlust verurtheilt wird.

7) Der Korbmacher Anton Hamm von Sinsheim war vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen § 88 A. St. G. B. zu einer Haftstrafe von 14 Tagen verurtheilt worden. Er hatte seinen 18 Jahre alten Stiefsohn Herrmann Vielmann bis spät in die Nacht hinein Stühle flechten lassen und mißhandelt, wenn er einschliefe. Die Nachbarschaft brachte dann den unarmherzigen Stiefvater zur Anzeige. Die Berufung bleibt erfolglos.

8) Ebenso wird die Berufung des Tagelöhners Johann Christof Seeburger, der vom Schöffengericht wegen Thätlichkeiten zu 8 Tagen Haft verurtheilt worden war, verworfen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad, Hof- und National-Theater in Mannheim.

Wohlthätige Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von Adolff Arronge. Daß es Freude macht, einen guten alten Bekannten wieder zu sehen, bewies die überaus freundliche Aufnahme, welche gestern vor einem gut besetzten Hause die Wohlthätigen Frauen fanden. Freilich lange hat dieser Bekannte auf sich warten lassen, so lange, daß das Publikum vor dem Stück fast wie vor einer Novität stand und wenige Rollen noch in der alten Besetzung sich präsentirten. Umso größer war jetzt das Interesse, welches man sowohl dem Stück, als der Aufführung entgegenbrachte, und zwar mit voller Berechtigung. Denn wenn die Arronge'sche Arbeit auch kein Meisterwerk der deutschen Lustspielkunst ist, so hat sie doch in ihrem Leitmotiv einen durchaus gesunden, lebenswahren Kern und ist mit so viel anmuthiger Heiterkeit ausgestattet, daß man die Mängel darüber vergißt und — lacht. Zumal wenn die Darstellung eine gelungene und flotte ist, wie gestern Abend. Frau Jacobi gab die Geheimrätin Clementine, den Haupttypus der mit Recht lächerlich gemachten Wohlthätigkeit, die nur aus gesellschaftlichem Egoismus geboren wird, in sehr charakteristischer Weise, indem sie sowohl die blasierte Aristokratin wie die öde Herzlosigkeit gleich treffend zeichnete. Fräulein Wittels war ebenfalls in der Rolle der Frau Ottilie Köpfer eine von den wohlthätigen Frauen gefallen, die aber noch von ihrer Waise zu heilen ist. Die junge Dame spielte ihre Partie äußerst lebendig und gewandt und gestaltete verschiedene Scenen durch ihre Mitwirkung sehr effektiv. Ebenfalls stand Fräulein Walles das bescheidene Alter der Erziehlerin Martha Stein recht gut, sie war einfach und natürlich und enthielt sich glücklich jeglichen Pathos. Fräulein Hermann als Frau Anna Werner hielt mit ihrem schauspielerischen Talente nicht zurück, sah aber für eine Dienersfrau eigentlich zu „wohlhabend“ aus. Eine treffliche Episodenfigur war die Frau Seibold des Fräulein De Vant L., ebenso Fräulein v. Kothenberg als Generalin Weisling. Unter den Herrenrollen sehen wir auch tüchtige Vertreter. Herr Blauke als Major v. Kodel war eine sympathische, männliche Erscheinung und führte seine Partie mit wohlthuender Wärme durch. Herr Klotz gestaltete den Bedienten Mäpfer zu einer wirkungsreichen Figur, indem er der Wiederkehr dieses Charakters eine reiche Fülle von Humor beizumischen wußte. Herr Decht, der auch die Regie führte, agierte als Faltotum Dubert mit drastischer Komik und großem Sacherfolge. Die übrigen mitwirkenden Herren Jacobi, Bösch, Bauer und Neumann waren in kleinen Episodenrollen durchaus am Platze, während Herr Lietzsch mit seiner bekannten markanten Darstellungskunst den Diener Werner trefflich verkörperte. Die Gesamtauführung war eine wohl befriedigende. H. M.

Theater-Notiz. Frau Auguste Brauch-Greusenberg wird nicht, wie angezeigt, am Montag den 29. ds., sondern erst Mittwoch den 31. d. Mts. als „Porie“ in Dorch-Pfeiffers „Dorf und Stadt“ zum ersten Male gastiren.

Concert Busjaeger-Schwabe-Dreyschod. Betty Schwabe, die junge Geigerin, welche hier in dem Busjaeger-Schwabe-Dreyschod-Concert am kommenden Mittwoch auftritt, ist eine Schülerin von Altmeister Joachim, der sie für die beste Virtuosa seiner Schule erklärte. Im Februar 1892 trat sie unter Joachim's eigener Leitung zum ersten Mal vor das Publikum der Reichshauptstadt und erzielte einen beispiellosen Erfolg. Unwillkürlich wurde man zu einem Vergleich mit Teresa Milanollo, welche vor 50 Jahren die Welt bezauberte, aufgefordert. Nebenbei, wo die junge Künstlerin seitdem aufgetreten ist, hat sie einen gleich sensationellen Erfolg gehabt.

Der Sang an Aegir, die Komposition des Kaisers, ist ins Englische und Italienische übertragen. Die Uebersetzung ins Englische rührt von einem Herrn Müller her, während die Uebersetzung ins Italienische Herr Dr. Ugo Sogliani besorgt hat. Die Uebersetzung ins Italienische war schon aus dem Grunde keine leichte Aufgabe, weil sich in dem Text manche Bezeichnungen aus der nordischen Mythologie vorfinden, für die es im Italienischen an den entsprechenden Worten mangelt, ja für die sogar die Begriffe fehlen.

Wreslan, 26. Okt. Bei der gestrigen Aufführung der Verbotenen Oper „Amelia“ im hiesigen Stadttheater mußte in der Sterbescene der Opernsänger Sommer auf Schlaffenberg mit der Weiterzählung schließen. Der Tropfen der Ladung drang dem Schlaffenberg ins Schulterblatt und verletzete ihn ziemlich schwer.

Letzten Samstag gastirte Frau Lilian Nordica als Elsa am Leipziger Neuen Theater. Ueber diese Leistung schreibt Herr Dr. Krause im „Leipziger Tageblatt“ folgendes: Frau Lilian Nordica, die Vielgepriesene, deren bloßer Name auch das „erhöhte“ Haus bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, stellte sich am Sonnabend mit ihrer Elsa dem erwartungsvollen Publikum vor. Und wie vorauszu sehen war, machte sie der Bayreuther Schule mit ihrer vollkommenen musikalischen Sicherheit, ihrer überaus sorgfältigen Deklamation und ihrer ausgeprägten Mimik alle Ehre. Allein diese Mimik trug doch zu sehr den Stempel des Außerordentlichen. Angelehnt, als daß sie hätte fesseln können. Und ihre Stimmmittel erwiesen sich als unbedeutend. Allerdings steht ihr ein höchst kunstvolles Piano zu Gebote, dergleichen ganz selten gehört wird, glöckchenrein, weich und warm, düstlich und hart, ebenmäßig bis zur dünnsten „Faden-Stimme“. So gelangte das „Euch Küsten“ zu einer ganz einzigen, wunderbaren Wiedergabe. Aber hier endet ihre Kunst. Schon im Mezzoforte nimmt das Organ einen seltsamen lehligen Klang an. Der Timbre ist scharf, die Höhe gab sich — bis auf spärliche Ausnahmen im 8. Act — ziemlich metalllos, zerfahren, die tieferen Töne ausgeprochen gaumnig. Jede gute dramatische Durchschnittsfängerin vermag ihr hierin und vollends in dem für unser Haus oft nicht

ausreichenden Forte mindestens gleichzukommen. — Alle die vorangegangenen Lobeserhebungen erwiesen sich als übertrieben. Eine Wagnerfängerin kommt nur einmal ohne bedeutende Stimmittel nicht aus. Die Künstlerin hätte ihr Können, das ausschließlich im Pianogebiet von hervorragender Bedeutung ist, in einem weniger anspruchsvollen Part darlegen sollen. Wir müssen ihre Ansprüche auf eine vollendete Elsa, um deren willen man sich besondere Opfer ja gern auflegt, entschieden zurückweisen — trotz Bayreuth und trotz des Vorberiefens, mit dem man sie beglückte! Wir haben nie zu Lobhudlern unserer einheimischen Künstlerinnen gehört, aber wir haben und hören von ihnen Vollkommenere. „Das schlug fehl!“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Okt. In der gestrigen Schlußsitzung der Ausführungskommission des deutschen Antislaverei-Comites hob Ministerialdirektor Dr. Kayser die großen Verdienste der Geschäftsleitung und die bedeutenden Erfolge für die humanen Ziele der auf die Bekämpfung der Sklaverei gerichteten Unternehmung unter Führung hervorragender Männer wie Wislmann, Baumann u. s. w. hervor. Durch etwaige Fehler dürfe man sich nicht entnuthigen lassen. Er sei nicht nur im Namen der Reichsregierung ermächtigt, die volle Anerkennung für geleistete Dienste auszusprechen, sondern dürfe auch als Mitglied der Commission und Namens derselben dem Präsidium für die wahrhaft hingebende Arbeit den Dank aussprechen. Der Fürst zu Wied dankte bewegt.

London, 25. Okt. Die Gesellschaftsblätter melden, die deutsche Kaiserin wolle mit ihren Kindern nächsten Sommer verschiedene Wochen in England zubringen, und zwar in Morris-Castle, dem Schlosse der Herzogin-Wittve von Bedford bei Osborne.

London, 25. Okt. Wie die „Times“ aus Kairo von gestern meldet, hat der Khedive es abgelehnt, eine feindselige Gemischung Franzosen zuzulassen, die gegen seinen Plan, einen englischen Unterstaatssekretär im ägyptischen Ministerium des Innern einzusetzen, gerichtet sei. Der Khedive betrachte die Frage als eine rein ägyptische, die nur zwischen ihm und der englischen Regierung zu lösen sei.

Petersburg, 25. Okt. Die jüngst in wenigen Exemplaren verfaßten nihilistischen Flugblätter bilden den kleinen Rest einer größeren Menge zum 19. Februar bereits gedruckt gewesener Auftritte, die damals bei der bekannten Aufhebung einer Geheimdruckerei in einem russischen Dorfe bis auf die wenigen jetzigen Exemplare der Folger in die Hände fielen. Diese Geheimdruckerei soll vorzüglich eingerichtet gewesen sein. Besondere Bedeutung wird der jetzigen Verwendung nicht beigelegt.

Petersburg, 25. Okt. Die Gouvernements Ploz, Grodno, Woihsa, Mohilew, Gildand, Radom, Stahel, Kojroma, Oloneh, Polow und die Stadt Warschau sind amtlich für cholerafrei erklärt worden.

Yokohama, 25. Okt. Das Neuter'sche Bureau meldet ein Erdbeben in den Bezirken Salata, Yamagata und Kiami. An 3000 Häuser sind durch heftige Erdstöße zerstört worden. Nach den bisherigen Meldungen wurden 200 Menschen getödtet, eine große Anzahl verwundet.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Berlin, 26. Okt. Die Morgenblätter melden aus Petersburg: Das Ministerium des Innern beschäftigte sich mit dem Kollegen-Misser Salovian, welcher zum Agenten für die römisch-katholischen Angelegenheiten beim Vatikan ernannt wurde. — Der „Kokalanzeiger“ meldet aus London: Im Kanal herrscht seit gestern ein heftiger Sturm; von den englischen Küsten werden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet, viele Menschenverluste werden besorgt. Der amerikanische Passagierdampfer „Paris“ durchschneit eine unbekanntes Barke, welche mit der gesamten Besatzung unterging. Das eiserne Schiff „Frisio“ ist mit 15 Mann Besatzung untergegangen.

Petersburg, 25. Okt. Die Kremenischuger Kommerzbank, deren Filialen sich in Woltawa und Nikolajew befinden, sperren vorläufig ihre Kassen; der Grund ist plötzliche Zurückforderung von Einlagen in Folge ungünstiger Gerüchte über die Bank.

Mannheimer Handelsblatt.

Continental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Behufs Bildung einer Actiengesellschaft, deren Aufgabe es sein wird, Unternehmungen und Concessionen auf dem Gebiete der Anlage von elektrischen Beleuchtungs- und Kraftcentralen, der Einrichtung des elektrischen Betriebs auf bestehenden oder zu errichtenden Straßenbahnen, sowie ähnlicher Herstellungen elektrotechnischer Natur zu ermerben und auszuüben, hat sich ein Consortium gebildet, bestehend aus dem A. Schaffhausen'schen Vantorein in Rln und Berlin, der Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg, der Bayerischen Vereinsbank in München, den Firmen W. H. Radenburg & Söhne in Mannheim, von der Hecht-Rechen & Söhne in Elberfeld, Anton Kohn in Nürnberg, sowie der Elektricitäts-Actiengesellschaft vorm. Schudert & Co. in Nürnberg. In der am 25. Oktober zu Frankfurt a. M. stattgehabten Sitzung des Consortiums ist das Kapital der Gesellschaft, für welche die Firma: Continental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Aussicht genommen ist und deren Sitz in Nürnberg sein wird, auf 16 Millionen Mark festgesetzt worden. Die zu errichtende Actiengesellschaft soll ihre Thätigkeit im engsten Anschlusse an diejenige der Elektricitäts-Actiengesellschaft vorm. Schudert & Co. ausüben und sie wird hauptsächlich solche Unternehmungen erwerben, für welche die technischen Herstellungen der Elektricitäts-Actiengesellschaft vorm. Schudert & Co. übertragen sind oder übertragen werden.

Frankfurter Effectenbörse vom 25. Okt. Heute notirten: Anilin-Aktien 394 bez., Brauerei Eschbaum 121 bez., Brauerei Kleinlein 188 G., Badische Brauerei 41 P., Hättenheimer Spinnerei 56 P.

Frankfurter Mittagsbörse vom 25. Oktober. Mit Ausnahme von ganz vorübergehenden Preisverholungen verkehrte die heutige Börse wieder in sehr matter Haltung. Diefelbe wurde auch der sonst von Wien ausgehenden Unterführung nicht ganz in selbstergrem Grade theilhaftig. Die Ursache der wechselnden Preisbewegungen unter den wieder inländische Bankaktien und alle Hättenaktien zu sein hatten, waren die seitherigen, d. h. die ungünstige Lage der Eisenindustrie. Nachdem die Börse auf günstiges Wien ungefähr auf dem Standpunkt von gestern Abend eröffnet hatte, bewirkten einige Deckungsäufe für kurze Zeit

eine leichte Preisbesserung. Bald aber gaben Laura, Bochumer und Disconto-Commandit stark nach, andere inländische Bankaktien schlossen sich diesen Werthen an. Creditaktien mußten ebenfalls nachgeben und in der zweiten Börsenstunde war ausgeprägt hause Haltung vorherrschend. Am Montanmarkte sind Laura 2 pSt., Bochum etwa gleichviel, Harpener und Gelsenkirchener und Hibernia etwa 1/2 pSt. zurückgegangen. Anlagewerthe sind behauptet, Industrie-Aktien durchweg matt. Edison haben 4 pSt., Bad. Anilin 2 pSt., Höchst 2 pSt. verloren. Privat-Disconto 1/2 pSt. Frankfurter Effecten-Societät v. 25. Okt., Abds. 4/4 Mr. Oesterreich. Credit 303 1/2, Disconto-Commandit 196.30, Berliner Handelsgesellschaft 146.20, Darmstädter Bank 145.70, Dresdner Bank 148.70, Banque Ottomane 181.60, Oester. Ung. Staatsbahn 307, Lombarden 89 1/2, Deutsche Bank 165, Mittelmeer 90.70, Meridionalaktien 116.80, Spanien 71, Sproz. Mexikaner 64.90, Allgem. Electricitäts-Ges. 192.50, Schudert Electric.-Akt. 189.90, Allgem. Westeregeln 187.20, Bad. Anilin 392.50, Gelsenkirchener 165.20, Harpener 145.90, Hibernia 186.50, Laura 122.50, Dortmund 49.90, Bochum 132.40, Gottfard-Aktien 177.50, Schweizer Central 136.10, Schweizer Nordost 129, Jura Simplan 82, Union 92.70 Sproz. Wiener 82.60.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, and other commodities. Columns include item names and prices.

Weizenmehl Nr. 00 0 1 2 3 4. Roggenmehl Nr. 0 20.80 1) 17.50. Weizen gut behauptet, Roggen, Gerste und Hafer unverändert.

Mannheimer Productenbörse vom 25. Okt. Weizen per Nov. 12.65, März 13.—, Mai 13.15, Roggen per Nov. 11.25, März 11.80, Hafer per Nov. 12.—, März 12.10, Mais per Nov. 11.85, März 11.70 M. Tendenz: fest. Mattered Amerika blieb einflußlos. Getrigte Preise für Weizen und Roggen bei lebhaften Umsätzen gut behauptet. Mais und Hafer ruhiger.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Berkehr vom 24. Oktober.

Table with shipping arrivals and departures. Columns include ship name, origin, and date.

Dampfer „Spre“, welcher am 16. Okt. von Bremen abgefahren war, ist am 25. Okt., Morgens 6 Uhr wohl behalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch Ph. Jac. Galingen in Mannheim, alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober.

Table with water level data for various locations. Columns include location, date, and water level.

Die Firma H. Mitschler, Mannheim R 1, 2/3, Freiestr., Teleph. 556 bietet die größte Auswahl aller feineren Fabrikate, führt Schuhe und Stiefel für schmale und breite Füße. Kleinerer Kauf der Fabrikate von H. Pinet, Paris. An Eleganz und Haltbarkeit übertrifft sie die beste Manarbeit. 45763

Möbel-Fabrik Jakob J. Reis, G 2, 22.

Größtes Lager selbstverfertigter Holz- u. Polster-Möbel. Complete Mutterzimmer. Weißgebeude Garantie. Vorhänge und Decorationsarbeiten. Verkaufsstellen: G 2, 22 — Badst.: G 7, 33.

Henneberg-Seide

Nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Table with silk fabric prices. Columns include fabric type, price per meter, and other details.

H. Lill, Hof-Photograph, B 5, 14.

Aufträge zu **Weihnachten** insbesondere in

Linographien werden baldmöglichst erbeten.

vorm **Emil Bühler**. Ganz besonders mache auf meine allseitig beliebten Mignon-Photographien (äusserst haltbar) höflichst aufmerksam.

Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim.

PROGRAMM

- der Vorträge im Winterhalbjahr 1894/95.
1. Montag, 29. Oktober 1894: Herr Ingenieur O. Sad, Leipzig. „Die nächsten wichtige Erfindungen?“
 2. Montag, 12. November 1894: Herr W. Werblinger, Sekretär des Gewerbevereins Karlsruhe. „Die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk.“
 3. Montag, 10. Dezember 1894: Herr Hauptlehrer Häußer, Sekretär des Gewerbe- und Industrievereins Mannheim. „Der Kontoforrentverkehr und die verschiedenen Berechnungsmethoden der Kontoforrent.“
 4. Montag, 14. Januar 1895: Herr Architekt Hartmann hier. Thema vorbehalten.
 5. Montag, 14. Februar 1895: Herr Maschineningenieur Mattenklott, 2. Beamter der Landesgewerbehalle Karlsruhe. Thema vorbehalten.
- Die Vorträge finden im Vereinslokal, Casino, R1, 1, Abends 8 Uhr statt. 50863
Etwasige Veränderungen behalten wir uns vor. Mannheim, im Oktober 1894. Der Vorstand.

Rhein-Neckar-Militär-Gauverband.

Sonntag, den 28. Oktober, Vormittags 11 Uhr treten die Kameraden der militärischen Vereine Mannheims zur **Gedächtnisfeier auf dem Friedhofe** für die Gefallenen und Gestorbenen von 1870/71 auf dem Friedrichsplatz an. Abmarsch Punkt 11 Uhr. — Die Regimentsmusik marschirt voraus.
Die Herren Offiziere des Beurtheilungsstandes in Uniform sind gebeten, um 1/2 12 Uhr am Friedhofseingang an die Spitze zu treten.
Der Gauvorsitzende: **Mathy**. 50862

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, den 28. Oktober, **Schluss des Endschießens.**
Beginn des Schießens 11 Uhr Vormittags.
Schluss bei einbrechender Dunkelheit.
Von 4 Uhr ab Harmonie-Musik im Saale. 50754
Abends 7 Uhr Preisvertheilung.
Daran anschließend gemeinschaftliches Nachessen.
Der Vorstand.

Sängerbund.

Sonntag, den 28. Oktober 1894, **Familien-Abend mit Tanz** in den Lokalitäten des Ballhauses.
Näheres durch Rundschreiben. Anfang 6 Uhr. 50798
Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis.

Sonntag, den 28. Oktober, Abends 7 Uhr **Abend-Unterhaltung mit theatralischen Aufführungen** in den Lokalitäten der Kaiserhalle statt, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
NB. Karten für Einführende sind am Freitag Abend im Vereinslokal und beim Vorstand in Empfang zu nehmen.

Deutsche Generalsechterschule Lehr.

Verband Mannheim.
Bei der am 24. Oktober d. J. stattgefundenen Ziehung unserer Dreißigerliste fielen Gewinne auf nachstehende Nummern: 50850
1. 26, 47, 64, 94, 112, 145, 158, 174, 208, 220, 242, 257, 279, 314, 319, 351, 377, 389, 406, 435, 450, 470, 489, 522, 544, 559, 574, 592, 622, 633, 656, 675, 698, 717, 740, 757, 791, 800, 845, 874, 887, 905, 935, 954, 975, 997, 1010, 1033, 1062, 1072, 1100, 1128, 1146, 1164, 1177, 1206, 1235, 1245, 1262, 1285, 1338, 1361, 1376, 1404, 1428, 1433, 1451, 1482, 1495, 1524, 1533, 1573, 1591, 1609, 1632, 1652, 1663, 1695, 1714, 1723, 1748, 1766, 1790, 1826, 1834, 1862, 1888, 1896, 1929, 1941, 1970, 1992, 2002, 2026, 2048, 2067, 2085, 2115, 2126, 2157, 2175, 2189, 2213, 2225, 2262, 2284, 2305, 2320, 2345, 2355, 2391, 2405, 2427, 2447, 2470, 2488, 2505, 2529, 2557, 2581, 2589, 2610, 2630, 2658, 2673, 2694, 2719, 2749, 2761, 2814, 2820, 2839, 2876, 2881, 2919, 2924, 2970, 2992, 3024, 3038, 3054, 3087, 3088, 3123, 3145, 3182, 3176, 3213, 3221, 3257, 3276, 3287, 3299, 3323, 3348, 3361, 3393, 3406, 3431, 3467, 3504, 3512, 3534, 3554, 3579, 3618, 3651, 3666, 3687, 3708, 3734, 3754, 3780, 3798, 3822, 3834, 3844, 3879, 3890, 3914, 3932, 3960, 3987, 3997.
Die Gewinne können gegen Rückgabe der betreffenden Mitgliederkarten bei den Herren Jilke & Co., E 2, 16 in Empfang genommen werden.
Gegenstände, die bis 25. November 1894 nicht abgeholt sind, verfallen zu Gunsten des Verbandes.
Mannheim, den 24. Oktober 1894.
Der 1. Verbandsschlichter: **Rahnwatter**. Der Schriftführer: **Gerimann**.
Die Urkundspersonen: **Zeit**, Rechnungsrat **Henschel**, Registrator **Mitsch**, Pol.-Comiff.

Ruhrkohlen

Jämmtliche Sorten, feils aus dem Schiff zu den billigsten Preisen.
H 8, 68 J. Lederle H 8, 68
Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung. 46-442

Carl Bischoff & Sick

G 7, 8 Telephon 524 G 7, 8
Liefen zu den billigsten Tagespreisen: 42981
alle Sorten Kohlen, Holz u. Brikets.
Ganze Fuhrn über die Stadtwaage ohne Berechnung der Waagegebühren.

Mittwoch, den 31. Oktober, Abends 7 Uhr

im Hoftheater-Saale

CONCERT

der

Marie Busjaeger.

Mitwirkung:
Fräulein Betty Schwabe (Violine), Herr Felix Dreyschock (Klavier).
Eintrittskarten à 3, 2^{1/2}, 2, 1^{1/2} und 1 Mark bei A. Hasdenoufel, Piano-Fabrik, C 3, 9. 50655
Alles Näheres durch die Programme.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir ver- suchsweise von

Sonntag, den 28. October ab

Sonntag-Abend-Concerte

außer Abonnement.
veranstaltet werden, wozu der Eintritt für Abonnenten auf 20 Pfg., „Nichtabonnenten“ 50 per Person ohne Ermäßigung für Kinder festgesetzt ist.
Wenn diese Einrichtung den Beifall des Publikums findet, so soll den Winter hindurch damit fortgefahren werden. 50707
Die Sonntag-Nachmittags-Concerte finden nach wie vor im Abonnement statt.
Der Vorstand.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Einem werthen Publikum, sowie meiner verehrten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft „Goldner Mäurerhof“ 2, 10 verlaßen und die Wirtschaft L 4, 7 „Zur Stadt Karlsruhe“ L 4, 7 übernommen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, meine werthen Gäste mit guten Speisen und Getränken bestens und billigst zu bedienen. Außerdem empfehle guten Mittag- und Abendtisch. Um geneigten Zuspruch, namentlich Seitens meiner Herren Regglercollegen bittend, zeichnet
Johann Walter, Restaurateur.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Einem verehrt. Publikum und geehrter Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich Samstag, den 13. d. Mts. die Wirtschaft zum Schweizerhof, Bismarckplatz 9 übernommen habe. 50825
Für den Aufschank von hochfeinem Stoff, hellem und dunklem Bier aus dem Schwäbinger Brauhaus, sowie für gute und reine Weine ist bestens gesorgt. Mittagstisch, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Johann Walter, Restaurateur.

A. Fuchs.

Unsere Geschäftslokaltäten

werden Montag, den 29. Oktober von 8, 5, 1 nach dem eigenen Hause

E 3, 13

neben der Schwänen-Apotheke

verlegt. 50851

v. Schilling'sche Verwaltung.

Erste Pariser Neuwascherei

für Kragen und Manschetten

K 4, 17 C. Eckweiler K 4, 17.

Größte Schonung, Herstellung wie neu.

Preis per Stück 6 Pfg. Lieferzeit 4—5 Tage.

Abholen und Zubringen der Wäsche gratis. 50182

Mulsow's

Fleisch- und Geflügel-Pain

ist auf geröstetes Brod gestrichen, eine Delicatessen für Jedermann. 47367
Laut Urtheilen berühmter Aerzte vereinigen sie grossen Wohlgeschmack und leichte Verdaulichkeit.

Zu haben in allen besseren Delicatessen-Handlungen.

Ergros durch Türk & Pabst, Frankfurt a. M.

Bei Husten etc. entschieden das Beste

sind Zahn's Spitzweigerich-Brust-Saft à Glas 40 und 80 Pfg. und Spitzweigerich-Brust-Bonbons à Packet 10 und 20 Pfg. Reich anerkannt. Begutachtet von Herrn Dr. Zeitler. 49447

In Mannheim echt zu haben bei Herren Gebr. Ebert, G 8, 14

Strassburger Pferde-Lotterie.

Hauptgewinn i. W. v. M. 5500. — 50361
807 Gesamtgewinne i. W. v. M. 16000. —
Ziehung unabweislich 15. November d. J. 30. Noie à 1 M. 11 Noie für 10 M. 28 Noie für 25 M. bei der General-Agentur J. Stürmer, Strassburg 401/1, Langstr. 107 und den bekannten Verkaufsstellen.

Vereine

Militär-Verein

Mannheim.
Samstag, 27. Oktober, Abends 7/9 Uhr im Vereinslokal Cambrinus, U 1, 2

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
Jahresbericht.
Rechenschaftsbericht.
Neuwahl des Vorstandes u. Verwaltungsrathes.
Abänderung der Satzungen.
Antrag auf Vereinigung des Kriegervereins mit dem Militärverein.
Wozu kameradschaftlich ein- ladet 50861
Der Vorstand.

Turn-Verein

Mannheim.

Montag, 29. Oktbr., Abends 7/9 Uhr im Lokal rother Löwe

4. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Winterprogramm.
2. Vereinsangelegenheiten.
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet 50861
Der Vorstand.

Turn-Verein

Mannheim.

Die erste während der Winter-Monate alle 14 Tagen vorge- sehenen humorist.

Kneipen

findet Samstag, 27. Oktober, Abends 7/9 Uhr im Lokal „rother Löwe“ statt und laden wir hierzu zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst ein. 50847
Der Vorstand.

Verein für klass. Kirchenmusik.

Heute Freitag Abend pünktlich 7/8 Uhr Haupt-Probé in der Trinitatiskirche. 50889

Velocipedisten-Verein

Mannheim.



Freitag, 26. Oktober 1894

Abends 7/9 Uhr

Verammlung

im Vereinslokal, „Zur Reuen Schlange“.
Um zahlreiches Erscheinen bittet 85904
Der Vorstand.

Sing-Verein.

Heute Freitag Abend 7/9 Uhr **Gesamtprobe.** 50877
Der Vorstand.

Sängerhalle.

Samstag, 3. November 1894, Abends 9 Uhr

General-Verammlung

im Vereinslokal T 2, 15.
Tages-Ordnung:
Jahresbericht.
Rechenschaftsbericht.
Vorstandswahl.
Vereinsangelegenheiten.
wozu wir unsere verehrt. Vereins- mitglieder um zahlreich. Be- theiligung eruchen 50716
Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis.

Heute Abend 7/9 Uhr **Probe.** 49423

Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14.

Nachstehend bringen wir unseren Mitgliedern den Stundenplan für das Winterhalbjahr zur Kenntniß mit der Bitte um regelmäßigen Besuch der Stunden.

Der Vorstand.
Montag, 8—9 Einlage in die ver- schied. Klassen.
Dienstag, 8—9 Französisch und Englisch, 9—10 Rechnen und Theaterprobe.
Mittwoch 8—9 Buchführung und Stenogr. für Anfänger, 9—10 Stenographie 2. Class und Schönschreiben.
Donnerstag, 8—9 Französisch u. Englisch, 9—10 Gesang.
Freitag, 8—9 Rechnen u. Steno- graphie für Anfänger, 9—10 Vorstandsbildung u. Theaterp. Samstag, 8—9 Schönschreiben, 9—10 Gesang u. Aufscheiden.
Sonntag, 8—12 Zeichen in der Gewerbeschule.
Die Stunden beginnen Dienstag, den 30. Oktober. 50874

Französische

Sprache studieren wollen, können noch an einem engeren Kurs für **Conversations** und kaufm. Correspondenz teilnehmen. Off. unt. E. 50896 an die Exped. Wenn es darum zu thun ist das gesprochene 50213

Französisch

zu erlernen, kann, wenn auch ohne Vorkenntnisse, von acad. gebild. Franzosen der hiesigen Gegend erlernt werden. In dieser Richtung bin unterrichtet werden. Off. u. E. L. 50213 an die Exped. 50213

Holländischen Unterricht

ertheilt eine holländische Dame. Diefelbe besorgt auch Uebersetzungen. 50882
Offerten unter Nr. 50882 an die Exped. 50882

Ein junger Mann, wünscht Schülern Nachhilfestunden zu ertheilen in Englisch, Französisch u. Mathematik. 50290
Näheres in der Expedition.

Franz. u. Englisch.

Unterricht — von acad. gebild. Franzosen — auch Handels- corresp. Abendkurs. Adresse: G. H. L. 4, 5, part. 49158

Ankauf

Nehere Conuersation-Verfesson 4. Auflage zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangebot unter Nr. 50842 an die Exped. 50842

Verkauf

Zu verkaufen.

In größter Fabrikstadt Süd- deutschlands ist ein großes, fast im besten Gang befindliches **Seide-, Ericotagen-, Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft** (auch Herrenartikel) sammt Artikel, die unter jetziger Schmelzconfurruenz nicht viel zu leiden haben, zu verkaufen. Jahrl. Umsatz 60—80000 M. Besitzerin ist erbötig, auf Wunsch des Käufers befristete Einzahlung noch einige Zeit im Geschäft zu verbleiben.
Die Uebernahme würde sich auch besonders gut für zwei Herren oder Damen eignen.
Näheres ertheilt unt. Chiffre A. A. 5020 die Annoncen-Expedition Morck & Mans- bürfer Pforsheim. 50580
Ein gut gehendes 50868

Detail- u.

Engros-Geschäft

Umstände halber zu verkaufen. Erforderliches Kapital 5 bis 4000 Mark. Offert. sub K. 56 an Rudolf Mosse, Mannheim.
Ein wenig gebrauchtes, gutes Pianino sehr billig zu ver- kaufen. 50267
Näheres H 7, 27, 8. Stod. 50267
Ein sehr gutes Tafelkavier zu verkaufen. 50856
Näheres L 2, 3, part. 50856
1 Partie Glätten, eichene Thor zu verkaufen. 50688
L 4, 11.

Kaffajhrant

billig zu verkaufen bei 50288
Welter, J. 3, 20.

Kinderwagen zu verkaufen.

49024

Kinderwagen zu verkaufen.

49024

Kinderwagen zu verkaufen.

49024

Kinderwagen zu verkaufen.

49024

Kinderwagen zu verkaufen.

49024

Corsettfabrik

D 1, 1.

Grösstes Lager in **Corsetten**
der neuesten und bestsitzen
Façons in jeder Preislage. 48282
Specialität nach Maass.

M. PILGER

D 1, 1.

GRASS

Königl. Bayer. und Grossh. Badischer 86160
Hof-Photograph und Maler

A 2, 2 am Schloß A 2, 2 Prämiiert mit nur ersten Preisen. Telephon 753.

Condensierte Milch
vortreffliches
Kindernährmittel
von jahrelanger Haltbarkeit
für
Haushaltungs- u. Säuglingszwecke
sowie für Bäcker u. Conditoren
unentbehrlich
In Blechdosen, welche ohne
Messer und Schere geöffnet
werden, empfehlen
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
Hauptkontor: Bautznerstr. 79.
Zu haben in Mannheim bei:
Herrn Georg Dietz,
Friedr. Becker,
H. Leitz. 50563

Streng reelle, feste Preise.

Max Wallach
D3, 6 D3, 6
Gegründet 1830
empfehlen sein reichhaltiges Lager in: 85610
Leinen-, Damast- u. Drell- Tisch- u. Handtuchzeugen,
Bielefelder und Hausmacher Leinen in allen Breiten.
Herren- u. Damen-Hemden etc.
Federn, Flaum, Rosshaar.
Musterlager
in Teppichen und Vorhängen.

Streng reelle, feste Preise.

Mittheilung.
Von meiner zweiten Einkaufsreise zurück,
empfehle in unübertroffener Auswahl neue, aparte
Façons in 46511
Jaquettes, Capes, Golf-Capes,
Rädern, Regen- und Promenaden-
Mänteln.
Zugerbefuch ohne Verbindlichkeit zum Kauf liegt
entschieden im Interesse meiner werthen Kundsch.
F 1, 10 Sophie Link, F 1, 10
Marktstr.
P. S. Es sind stets in meinen Schaufenstern
ca. 120 Mäntel zur Befichtigung aus-
gestellt.

Handschuhe.

MANNHEIM.
N 2, 8.
KUNSTSTRASSE
Grösstes Lager
selbstverfertigter
Holz- u. Polster-
Möbel.
Gardinen u.
Decorationen.
M. Reutlinger & Co.
Hof-Möbel-fabrik.
Teppiche.
30 complete
Musterzimmer
Kostenanschläge
und Zeichnungen
gratis.
KAISERSTRASSE
KARLSRUHE
41334

Handschuhe.
Sämtliche Neuheiten für die Winterfaison in
Gefütterten Glacé-, Wildleder-, Krimmer- u. Stoffhandschuhen
vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre, sind eingetroffen und werden zu außer-
ordentlich billigen Preisen abgegeben. 50500
Gleichzeitig machen wir noch auf einen größeren Posten
Farbige Glacéhandschuhe Ia. Qual.
3 Knopf M. 2,30 4 Knopf M. 2,50
sowie 4 Knopf farbige schwed. Handschuhe M. 2,25
als ganz besonders preiswerth aufmerksam. Letztere Sorten sind ausschließlich
Eigenes Fabrikat
und werden zu Fabrikpreisen abgegeben.
Wilh. Ellstätter Nchf.
Kunststraße N 2, 7,
vis-à-vis der Sohler'schen Kunsthandlung.
Fabrik: Karlsruhe i/B. Filialen: Mannheim, Karlsruhe, Basel.

Auf Allerheiligen
empfehle
**Blatt-, Blech-,
Perl-
und Mooskränze**
in großer Auswahl zu den billigsten
Preisen. 50488
Friedr. Vock,
J 2, 4. Marktstraße. J 2, 4.

Unter Garantie
werden alle Nähmaschinen,
Strickmaschinen, Fahrräder u.
Haushaltsmaschinen billigst
reparirt bei
Georg Eisenhuth,
F 3, 13 1/2, F 3, 13 1/2,
Maschinenhandlung.

Billige Maschinen
wenig gebrauchte Fahrräder,
Näh- u. Strickmaschinen, Strick- u. Was-
chmaschinen zu jedem annehmbaren
Preis abgegeben. 50534
Maschinenhandlung von
Georg Eisenhuth,
F 3, 13 1/2, Mannheim F 3, 13 1/2

Für Hausfrauen!
Gegen alle Wollschaden
aller Art liefert sehr haltbare
Kleider, Unterrock- u. Mantel-
stoffe, Damenuche, Burkins,
Strickwolle, Portieren, Schlaf-
u. Teppichdecken in den neuesten
Mustern zu billigen Preisen.
R. Eichmann,
Ballenstedt a. Harz.
Annahmestelle u. Muster-
lager bei Herrn Ph. Aug.
Feig, P 6, 6. 49102

Flatten Schnurharz
auswählen, u. Dose M. 1
u. 2, nebst Gebrauchsan-
weisung u. Garantie
des Erfolges. 49079
W.A. Meyer, Hamburg-Eilbeck

Empfehle meine bedeutend **vergrößerte Special-Abtheilung** in
Teppichen, Möbelstoffen, Portièren
Gardinen, Tischdecken
Divan- und Reisedecken, Kameeltaschen etc.
in allen Preislagen.
Billigste Preise.
Grösste und geschmackvollste Auswahl | Alleinverkauf verschiedener erster
am Platze. Fabrikate. 48785
Bei Neueinrichtungen u. Ausstattungen Engros-Preise.
Albert Ciolina, Kaufhaus.

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff, Mannheim
liefert 86645
Waagen, Krane und Aufzüge
jeder Construction und Tragkraft.
Zahl der Ausführungen:
1400
Krane, 1200
Aufzüge und
viele
Tausende
Waagen.
Berne: Feldschmieden, Rootsgebläse u. Schmiedeherde.

Damenhandschuhe
aus Ia. Tricot
(Wildleder-Imitation)
M. 1.- u. M. 1,25 per Paar.
Spezial-Handschuh-Geschäft
Rud. Hugo Dietrich's Filiale
N 3, 7/8. Kunststr. 50687

Weinstube mit Bäckerei
am frequentesten Platze in Ludwigshafen a. Rh., im nördlichen
Stadttheil an der Trambahn gelegen, ist an einen tüchtigen Bäcker
zu verlaufen eventl. zu vermieten. 49396
Offerten beliebe man unter G. S. Nr. 30396 in der Exped.
b. Bl. niederzuliegen.

F. Imbach, Mode-Bazar
Kunststrasse. engl. Regen- u. Sonnenschirme.

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Hof-u. 20. Vorstellung
Freitag, den 26. Oct. 1894 im Abonnement B.
Der Jugendwächter.
Auffpiel in 4 Aufzügen. Nach Lopez de Vega mit theil-
weiser Benutzung der Braunfeld'schen Uebersetzung für die
Bühne bearbeitet von Eugen Jabel.
In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobi.
Antonia, Königin von Neapel Fr. Welsch.
Alarbo, ihr geheimer Rath Herr Sturz.
Roberto,) Schenke am Hofe von Herr Blankstein.
Albano,) Neapel Herr Dietz.
Fenilo,) Herr Bösch.
Diana, Roberto's Schwester Fr. Wittels.
Der Prinz von Kragon Herr Schreiner.
Der Kronfeldherr von Kragon Herr Eichrodt.
Ramon, Alarbo's vertrauter Diener Herr Klett.
Gella, Diana's Schwester Fr. Hofmann.
Fulgencio, Kastellan in Roberto's
Haus Herr Hecht.
Ein Pächter Herr Kehler.
Erster) Diener Roberto's Herr Lewent.
Zweiter) Herr Loberg.
Erster) Sänger Herr Moser jun.
Zweiter) Herr Peters.
Diener, Wachen, Gefolge.
Ort der Handlung: Neapel.
Zwischen dem zweiten und dritten Akt findet eine grössere
Pause statt.
Kasseneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Samstag, 27. Oktober 1894.
Bei aufgehobenem Abonnement. (Vorrecht B.)
Erstes Gastspiel von Signorina
Franceschina Prevosti.
Violetta. (La Traviata.)
Oper in 4 Akten von F. M. Massé. Musik von Joseph Verdi.
Violetta: Franceschina Prevosti.
Anfang 7 Uhr.
Den verehrlichen B.-Abonnenten bleibt ihr Vorrecht bis
Freitag, den 26., Nachmittags 5 Uhr gewahrt.
Ausgabe der vorgemerkten Eintrittskarten Samstag,
den 27. Oktober, Vormittags von 10-1 Uhr.